

Wellenbrecher

Informationen der Gemeinde Goldach

Juli / August 2011 – Nr. 92



Preis für besonderes Engagement an das OK des kantonalen Musikfestes 2010

Thomas Würth überreicht dem OK des kantonalen Musikfestes den Preis für besonderes Engagement.

Während mehr als zwei Jahren hat das Team unter der Leitung von Erich Schönbächler einen herausragenden Einsatz geleistet. Dank der perfekten Organisation des kantonalen Musikfestes werden sich alle Musikanten und Musikantinnen im ganzen Kanton noch lange an das «Goldacher Kantonale» erinnern.



Seit 1995 vergibt die Gemeinde im Abstand von zwei Jahren einen Preis für besonderes Engagement. Der Preis ist mit 2'000 Franken dotiert und wird ausgerichtet an Einzelpersonen oder Gruppen aus Goldach, die sich durch eine besondere Leistung oder ganz allgemein durch ein besonderes

Engagement für Goldach auszeichnen. Anlässlich des gemeinsamen Konzertes der Melodia, der Bürgermusik Untereggen, der regionalen Jugendmusik Young Winds sowie der Musikgesellschaft Altenrhein-Staad als Vorbereitung auf das «Eidgenössische» überreichte der Gemeindepräsident dem OK des

Brennpunkte

- 4 Die neue Zentrumsüberbauung – wieder ein Schritt weiter
- 5 Finanzierungsplan für die Erweiterung und Sanierung des Seniorenzentrums «la vita»
- 6 Wirkungsvoll saniert – weiter überwachen
- 7 Faltprospekt «Goldach aktiv» überarbeitet
- 8 Videoüberwachung für das Schulhaus Bachfeld installiert
- 9 BMX und Naturschutz
- 11 Neugestaltung Blumenstrasse
- 12 Ergebnisse der Elternbefragung Teil 4
- 14 Sagen Sie uns Ihre Meinung
- 15 Gemeinsame Seeuferplanung
- 17 «Gsund und munter...»



Bildung

- 17 Die guten alten Zeiten
- 20 Personelles zum Schuljahreswechsel
- 21 Besuch aus Südafrika



Dorfleben

- 22 Grösster Begegnungsplatz der Ostschweiz wird am 21. August eröffnet
- 23 Mädchenfussballcamp auf dem Büzel
- 23 All you need is Hass? – Vergeben macht frei

Kultur

- 24 Neuheiten in der Gemeindebibliothek

Wirtschaft

- 25 Mit dem Velo energiesparend unterwegs sein

Umwelt

- 25 Feuerbrandkontrolleure sind wieder unterwegs
- 27 Schutzverordnung Goldachtobel
- 27 Information zur Trinkwasserqualität in Goldach 2010

Mosaik

- 29 Neues vom Kaiser
- 31 Verkehrshaus Luzern – Gratiseintritte
- 32 Rotkreuz-Notruf neu auch für unterwegs
- 32 Verkehrsverein empfängt Vereine vom Eidgenössischen

Anzeigen

- 30 Baubewilligungen und Handänderungen
- 31 Veranstaltungen



Hochstehende Musikbeiträge und super Stimmung: Das kantonale Musikfest 2010 war auf der ganzen Linie ein voller Erfolg.

kantonales Musikfestes den diesjährigen Anerkennungspreis.

Gemeinsam mit dem Jubiläum der Raiffeisenbank

Schon im Herbst 2006 fanden erste Gespräche zwischen der Raiffeisenbank und der Melodia statt. Die Raiffeisenbank wollte 2010 ein würdiges 100-Jahr-Jubiläum feiern. Die Melodia ihrerseits sah vor, sich zusammen mit der Bürgermusik Mörschwil um die Durchführung des kantonalen Musikfestes zu bewerben. Es war das Glück der Melodia, dass dem Kantonalverband keine anderen Bewerbungen vorlagen. So konnte sie sogar die Bedingung stellen, das Musikfest um ein Jahr zu verschieben und so mit dem Raiffeisen-Jubiläum zusammenzulegen.

Ein schlagkräftiges OK

Erste Gespräche für das OK-Präsidium fanden im Juni 2007 statt. Gesucht war ein «junger» Pensionär mit viel Zeit. Erich Schönbächler erfüllte diese «Anforderungen» und sagte zu. Es gelang in der Folge, ein schlagkräftiges OK zusammenzustellen mit Erich Schönbächler / An-

dreas Kästli / Ivo Mühleis / Gust Eilinger / Peter Monn / Thomas Heule / Josef Blum / Philipp Seitz / Sepp Zweifel / Patrick Frei / Susi Bleiker und Martina Egli.

Das OK hat während zwei Jahren einen uneigennütigen und beispiellosen Einsatz geleistet. Nicht für sich selber, sondern einfach aus Überzeugung und aus Liebe für eine gute Sache. Während der ganzen Vorbereitung kam kaum Hektik auf, was beim Delegierten des Musikverbandes im OK sogar Besorgnis auslöste, ob das OK wirklich alles im Griff habe.

Es galt, nicht einfach ein Musikfest zu organisieren, sondern durch die Kombination mit dem 100-Jahr-Jubiläum der Raiffeisenbank eine zusätzliche Koordinations- und Organisationsaufgabe wahrzunehmen, auch wenn diese Kombination ein Glücksfall war. Das OK hat diese Aufgaben mit Bravour gemeistert.

Beizenmeile

Das kantonale Musikfest war auch wegen der Beizenmeile der Vereine derart stimmungsvoll. Für diesen geschickten und klugen Entscheid gebührt dem OK ein Kompliment.



Derzeit werden in der Schweiz Hunderte von Millionen Franken in den Aufbau von Glasfasernetzen investiert. In St.Gallen hat die Bürgerschaft dafür einem Kredit von über 80 Mio. Franken zugestimmt. Eine Glasfaser ist dünner als ein menschliches Haar, besitzt aber enorme Übertragungskapazitäten, um digitale Sprach-, Bild-, Video- und Computerdaten in Lichtgeschwindigkeit zu übertragen. Es ist unbestritten, dass Glasfaser für die nächsten Jahrzehnte die richtige Technologie für dichtbesiedelte Gebiete ist.

Mit dieser Entwicklung müssen wir uns auseinandersetzen. Hektik ist nicht angezeigt, genau so wenig wie Nichtstun. Immer mehr Nutzer – Gewerbe und Industrie, Privatkunden, Bauherren – verlangen nach leistungsfähigen Datenleitungen. Welche Strategie ist richtig? Kooperation mit bestehenden oder neuen Anbietern? Aufbau eines eigenen Netzes?

Wir erarbeiten derzeit die Grundlagen für diesen Strategieentscheid – wenn möglich einheitlich in der Region. Politische, technische und finanzielle Fragen stellen sich. Letztlich wird die Bürgerschaft darüber entscheiden müssen, denn egal, welche Strategie wir wählen werden: Ohne Vorinvestitionen wird es nicht gehen. Ausser wir entscheiden uns für das Nichtstun – nach meiner Meinung keine wirkliche Strategie.

Thomas Würth
thomas.wuerth@goldach.ch



Die bisherigen Preisträger

- Heinrich Bärlocher, Präsident Gemeinnütziger- und Verkehrsverein (1996)
- Max Engel, Dirigent des Sängerbundes (1997)
- Jürg Sutter, Juniorenobmann FC Goldach (1999)
- Josef Zoller, Fritz Fülleman und Alois Suter, Umweltschutz, Biotope etc. (2001)
- Jakob Rüthemann, regionale Jugendmusik Young Winds, internationales Musikfest, OK-Präsident von mehreren Grossanlässen in Goldach, Vermittler (2003)
- Team Kultur i de Aula, Aufbau von Kultur i de Aula als fester und wichtiger Bestandteil des Goldacher Kulturlebens (2005)
- ökumenische Hospizgruppe, Menschen in Krankheit, in der Trauer und im Sterben individuell begleiten; Angehörige unterstützen und entlasten (2007)
- August und Brigitte Eilinger, langjährige Organisation des Frühlingmarktes, August Eilinger engagiert sich im Übrigen auch in der Betriebskommission «la vita» und im OK für das kantonale Musikfest 2010 (2009)

Die Beizenmeile hat zwar Helferpotenzial und wohl auch etwas Gewinn weggenommen, dafür waren die Vereine in das Fest durch eigenes Engagement eingebunden und motiviert.

Besondere Anerkennung

Der Anerkennungspreis steht auch für ein grosses Dankeschön insbesondere von allen Musikanten und Musikantinnen im ganzen Kanton St.Gallen. Das OK hat Goldach mit einem enormen Einsatz ein wunderbares und unvergessliches Fest beschert.

Thomas Würth
thomas.wuerth@goldach.ch

Bürgersprechstunden

Diese finden statt am **Montag, 5. September** um 17.30 Uhr bis 18.30 Uhr im Rathaus, 1. Stock, Büro A11 Gemeindepräsident bzw. im Erdgeschoss, Büro B5 Schulratspräsident

Die neue Zentrumsüberbauung – wieder ein Schritt weiter



Der Investorenwettbewerb für die neue Zentrumsüberbauung ist abgeschlossen. Als bestes Projekt beurteilte die Jury jenes des Architekten Peter Lüchinger zusammen mit der Investorin Fortimo Invest AG. Bis zum eigentlichen Baubeginn sind noch wichtige Fragen zu klären.

Mit dem ausgewählten Projekt wird das Grundstück in vier Quadranten aufgeteilt. Einer davon wird für eine öffentliche Platzfläche frei gehalten, die drei übrigen mit Bauten unterschiedlicher Abmessung besetzt. Innerhalb dieser Bauten resultieren spannungsvolle Zwischenräume. In den Erdgeschossen sind gewerbliche Nutzungen mit einem öffentlichen Bezug, wie z. B. Restaurant und Verkaufsläden, in den Obergeschossen Dienstleistungsbetriebe sowie Wohnungen vorgesehen.

Verkauf der Liegenschaften

Das Wettbewerbsprojekt muss nun weiter bearbeitet werden, was für die Investorin erhebliche Planungskosten verursacht. Deshalb ist es wichtig, dass über den Verkauf der Liegenschaften rasch Klarheit herrscht. Der Gemeinderat wird mit der Fortimo Invest AG einen Kaufvertrag über die im Eigentum der Gemeinde stehenden Liegenschaften abschliessen. Der Kaufpreis beträgt 1'650'000 Franken. Der Buchwert der Liegenschaften per Ende 2010 beläuft sich auf 1'283'102.95 Franken. Die Kosten des Wettbewerbes von rund 200'000 Franken werden hier auf- und die Mieterträge bis zur Eigentumsübertragung von rund 80'000 Franken pro Jahr abgerechnet. Gemäss Gemeindeordnung untersteht dieser Kaufvertrag dem fakultativen Referendum. Der Gemeinderat beabsichtigt, dieses Verfahren noch in diesem Herbst durchzuführen. Damit erfüllt er den Auftrag, den ihm die Bürgerschaft mit der Grundsatzabstimmung vom 22. März 2010 erteilte.

Der Kaufvertrag mit der Fortimo Invest AG wird so abgeschlossen, dass die eigentliche Eigentumsübertragung und Bezahlung des Kaufpreises erst erfolgt, wenn der notwendige Gestaltungsplan sowie die Baubewilligung rechtskräftig sind. Ausserdem wird sich die Gemeinde ein Rückkaufsrecht einräumen lassen, welches ausgeübt werden kann, wenn die Überbauung nicht innert fünf Jahren nach Eigentumsübertragung realisiert wird. Mit Josef Streule hat die Gemeinde Vorverträge über die angrenzenden Liegenschaften abgeschlossen. Darin ist vereinbart, dass an Stelle der Gemeinde eine natürliche oder juristische Person in den Vertrag eintreten kann. Die Fortimo Invest AG wird diese Grundstücke direkt von Josef Streule erwerben. Die Gemeinde lässt sie aber nur gegen ein Kaufrecht, das analog dem Rückkaufsrecht ausgeübt werden kann, in die Vorverträge eintreten.

Sicherung der öffentlichen Nutzung

Kernstück des Projektes ist der öffentliche Platz und die öffentlichen Durchgänge zwischen den Bauten. Weiter sind die gewerblichen Nutzungen für das neue Zentrum von entscheidender Bedeutung. Auch die Gestaltung des Raumes zwischen der neuen Überbauung und dem südlichen Mehrfamilienhaus an der Ulrich-Rösch-Strasse ist sehr wichtig. Darüber laufen Verhandlungen mit dem Eigentümer der Nachbarliegenschaft. Mit einem Gestaltungsplan können diese Anforderungen öffentlich-rechtlich gesichert werden. Dieser wird vom Gemeinderat verabschiedet, öf-

fentlich aufgelegt und letztlich vom Baudepartement genehmigt. Die Dauer allfälliger Einspracheverfahren lässt sich nicht abschätzen.

Baubewilligung

Nach der Rechtskraft des Gestaltungsplanes folgt das eigentliche Baubewilligungsverfahren. Auch wenn dieses auf dem Gestaltungsplan aufbauen muss, bestehen Einsprachemöglichkeiten.

Öffentliche Tiefgarage

Das Projekt sieht eine zweigeschossige Tiefgarage vor. Im ersten Geschoss sollen öffentliche Parkplätze entstehen. Die öffentliche Nutzung wird mit einem entsprechenden Eintrag im Grundbuch gesichert. Selbstverständlich muss die Gemeinde diesen Anteil an der Tiefgarage auch bezahlen. Klarheit über die genaue Grösse der Tiefgarage, die Anzahl Parkplätze und daraus folgend den Kaufpreis wird erst die weitere Bearbeitung des Projektes bringen. Den notwendigen Kredit wird der Gemeinderat der Bürgerschaft voraussichtlich im nächsten Jahr zur Abstimmung vorlegen.

Zeitplan

Der Gemeinderat möchte wie erwähnt im Herbst das Referendumsverfahren zum Verkauf der Liegenschaften durchführen. Das ist die Grundlage für die weitere Bearbeitung des Projektes. Der weitere Verlauf hängt von den Einspracheverfahren zum Gestaltungsplan und zur Baubewilligung ab. Ein verbindlicher Baubeginn lässt sich deshalb heute noch nicht bestimmen. Der Gemeinderat wird zusammen mit dem Architekten und der Investorin alles daran setzen, dieses für die Gestaltung unserer Gemeinde so wichtige Projekt zügig voranzutreiben.

Thomas Würth
thomas.wuerth@goldach.ch

Finanzierungsplan für die Erweiterung und Sanierung des Seniorenzentrums «la vita»



Das Vorprojekt für die Erweiterung und Sanierung des Seniorenzentrums «la vita» liegt vor. Die geschätzten Baukosten betragen 15 Mio. Franken. Der Gemeinderat entschied sich im Grundsatz für eine vollständige Selbstfinanzierung durch den Betrieb mit einer Abschreibungsdauer von 25 Jahren.

Gemäss neuer Gemeindeordnung, welche am 1. Januar 2013 in Kraft tritt, führt die Gemeinde neben den Technischen Betrieben auch das Seniorenzentrum als «unselbständige öffentlich-rechtliche Anstalt». Das «la vita» erhält damit eine vollständig eigene Rechnung und ist nicht mehr Bestandteil des Gemeindehaushaltes. Diese eigene Rechnung wird auch die künftigen Investitionen beinhalten.

Kein Verkauf der Liegenschaft

Gleichzeitig mit der Projektierung klärte der Gemeinderat verschiedene Finanzierungsformen ab. Er prüfte auch die Variante, das gesamte Grundstück mit dem Gebäude im heutigen Zustand an einen Investor zu verkaufen. Der Verkauf hätte einen einmaligen Ertrag von ca. 6 Mio. Franken in die Gemeindekasse gebracht. Der Investor hätte mit einem Drittunternehmer im Gesundheitsbereich einen langfristigen Mietvertrag abgeschlossen. Die Gemeinde wiederum hätte mit diesem Dritten einen Leistungsauftrag für den Betrieb des Seniorenzentrums vereinbart. Der Gemeinderat ist der festen Überzeugung, dass er sich nicht durch einen einmaligen Buchgewinn blenden lassen. Der Landwert und der Substanzwert des Gebäudes liegen – trotz dem Sanierungsbedarf – deutlich über 6 Mio. Franken. Die Gemeinde ist auch ohne weiteres in der Lage, den Betrieb des Seniorenzentrums einwandfrei zu führen. Die letzten 35 Jahre sind dafür Beweis genug. Gewinnmaximierung auf dem Buckel der betagten Mitmenschen darf nicht im Vordergrund stehen.

Aus diesen Gründen entschied der Gemeinderat, auf einen Verkauf der Liegenschaft zu verzichten und das Seniorenzentrum weiterhin als Betrieb der Gemeinde zu führen. Letztlich ist dies auch ein Bekenntnis zu unseren Seniorinnen und Senioren, steht doch immer auch die Gemeinde als «Garantie» hinter dem «la vita».

Startkapital

Das Grundstück Nr. 1440 umfasst 6'692 m². Der amtliche Verkehrswert liegt bei 6'600'000 Franken. Das Grundstück ist nicht belastet und wird ohne Entschädigung in die neue, selbständige Organisation übertragen.

Die Bestandesrechnung der Gemeinde enthält verschiedene Reserven mit folgenden Beständen per Ende des letzten Jahres:

Spendenkonto	Fr. 298'326.13
Tarifausgleichsreserve	Fr. 244'249.15
Bauliche Erneuerung	Fr. 574'680.53

Diese drei Reserven werden folgerichtig in die neue, selbständige Rechnung des Seniorenzentrums übertragen.

Finanzierungsmodelle

In früheren Jahren, so auch beim Bau des damaligen Altersheimes Breiten, bezahlte die Gemeinde die Investitionen ausschliesslich aus Steuergeldern und Subventionen des Kantons. Demgegenüber herrscht heute die Meinung vor, dass der Betrieb solcher Institutionen auch die Investitionen tragen muss. Das bedeutet, dass die Aufwendungen zur Verzinsung und

Amortisation über die Zimmerpreise refinanziert werden müssen. Heute gibt es immer mehr auch private Anbieter auf dem Markt. Diese müssen auch ohne Steuergelder auskommen. Eine Ungleichbehandlung wäre eine Wettbewerbsverzerrung. Als Grundlage für das Finanzierungsmodell errechnete die OB AG, St.Gallen, einen Businessplan. Die Basis dafür war das Vorprojekt. Das Seniorenzentrum wird neu über 73 Zimmer in fünf verschiedenen Preiskategorien (je nach Grösse) verfügen. Der tiefste Zimmerpreis liegt bei 100 Franken, der höchste bei 160 Franken pro Tag. Diese Zimmerpreise sind marktkonform. Für jene Zimmer, welche in ihrer Grösse unverändert bleiben, rechnet der Businessplan mit einem Preisaufschlag von lediglich 4 Franken pro Tag. Bei einer Auslastung von 98% resultiert ein Jahresumsatz von 3,2 Mio. Franken. Die Berechnungen haben ergeben, dass sich die Investitionen auf 25 Jahre abschreiben und verzinsen lassen. Der Gemeinderat entschied deshalb im Grundsatz, der Bürgerschaft dieses Finanzierungsmodell vorzuschlagen. Selbstverständlich wird der Businessplan noch einmal durchgerechnet, sobald der detaillierte Kostenvoranschlag vorliegt.

Weiteres Vorgehen

Die Bürgerschaft hat mit dem letzten Voranschlag den Projektierungskredit gesprochen, um das Bauprojekt mit Kostenvoranschlag auszuarbeiten. Der Gemeinderat hat den entsprechenden Architekturauftrag öffentlich ausgeschrieben. Neun Büros haben sich für den Auftrag beworben. Das Auswahlverfahren läuft.

Der Gemeinderat beabsichtigt, der Bürgerschaft im Juni des nächsten Jahres den Baukredit zur Beschlussfassung zu unterbreiten.

Thomas Würth
thomas.wuerth@goldach.ch

Wirkungsvoll saniert – weiter überwachen

Das Areal des ehemaligen Gaswerks Riet in Goldach erlebt einen neuen Aufschwung. Nachdem in einem ersten Sanierungsschritt der Hauptteil der Altlasten entfernt worden war, konnten mittlerweile bereits zwei Unternehmen Neubauten auf dem Gelände realisieren. Die Sanierung ist aber erst dann endgültig abgeschlossen, wenn die Sanierungsziele im Grundwasser erreicht sind. Deshalb wird ein Teil des Geländes für weitere zwei Jahre überwacht.

Vor fast 110 Jahren baute die Stadt St.Gallen ein Gaswerk neben dem Seewasserwerk Rietli auf dem Boden der Politischen Gemeinde Goldach, weil die Kapazitätsgrenzen im früheren Werk in der Stadt St.Gallen erreicht waren. Was damals als enormer Fortschritt gewertet wurde, hatte aufgrund der Abfallprodukte aber auch belastende Auswirkungen für die Nachwelt. Aus den Produktionsanlagen gelangten Teeröl, Benzol und Ammoniak in den Untergrund. 1974 kauften die SBB das Grundstück mit der Absicht, einen regionalen

Güterbahnhof zu bauen, der aber nie realisiert wurde. Die SBB vermieteten das Areal deshalb bis 2006 an verschiedene Gewerbebetriebe.

Zwei Drittel umgenutzt

Aufgrund der vom Bundesrat 1998 erlassenen Altlastenverordnung und weil die SBB die Parzellen wieder verkaufen wollten, mussten die belasteten Standorte genau untersucht werden. Die SBB als Grundeigentümerin und die Stadt St.Gallen als Betreiberin des ehemaligen Gaswerks entschieden daraufhin im Jahr 2006, das Areal zu sanieren – die Untersuchungsergebnisse liessen keinen Aufschub mehr zu. Gut fünf Jahre später ist der erste Schritt der Sanierung – der Aushub des hauptbelasteten Materials – abgeschlossen. Der Goldacher Bauverwalter Ralph Gerschwiler ist mit dem Ergebnis sehr zufrieden und freut sich, dass die Vogel Fensterbauer AG und die Garage Bräm AG ihre Neubauten mit dem Segen des Kantonalen Amtes für Umwelt und Energie bereits beziehen konnten. Wenn dann auch das Vorhaben der Computechnic AG realisiert sei – die Baubewilligung ist bereits erteilt –, seien rund zwei Drittel des

Geländes umgenutzt. Das Ziel, das Areal neu zu überbauen, habe damit bereits bedenkenlos umgesetzt werden können.

Qualitätsziele überall erreichen

Gerschwiler ist beruhigt, dass die Hauptlasten («Hot Spots») im Erdreich des ehemaligen Gaswerks Riet fachgerecht entsorgt werden konnten, wenn auch auf dem Gelände der heutigen Vogel Fensterbauer AG tiefer gegraben werden musste als vorgesehen – nämlich bis zu 5,5 statt nur bis 2,5 Meter tief. Insgesamt wurden rund 25'000 Tonnen belastetes Aushubmaterial weggeräumt. Zudem seien bei der Sanierung der Goldach und beim Bau der Rietlistrasse auch der grösste Teil der Teerölleitungen entsorgt worden. Gerschwiler weist allerdings darauf hin, dass die Sanierung erst dann endgültig abgeschlossen sei, wenn die Sanierungsziele im Grundwasser durchwegs erreicht seien. Dazu erläutert Matthias Manser, Leiter des Bereichs Altlasten/Grundwasser seitens des begleitenden Ingenieurbüros Andres Geotechnik AG: «Die erste Überwachungsphase mit Grundwassermessungen wurde im Januar 2011 abgeschlossen. Ein grosser Teil des Geländes weist heute sogar bessere Werte auf als angestrebt.» Damit meint er vor allem das Gebiet rund um die Garage Bräm AG sowie die Zone entlang der Langrütistrasse und der neuen Rietlistrasse gegen den Bleicheweg.

Zwei weitere Jahre messen

Erhöhte Werte seien vor allem noch bei den Stickstoffverbindungen auf dem heutigen Firmenareal der Vogel Fensterbauer AG, der Hauptbelastungsfläche des ehemaligen Gaswerks, festgestellt worden: «Diese Werte werden nun noch-



Vor noch nicht allzu langer Zeit eine Baugrube mit giftigen Rückständen, heute mit der neuen Fabrik der Vogel Fensterbauer AG überbaut.



mals für weitere zwei Jahre intensiv überwacht. Im Mai 2011 wurden deshalb fünf zusätzliche Messpegel in Richtung Bodensee installiert.» Es gelte dabei festzustellen, inwieweit die im Untergrund befindliche Restbelastung das Grundwasser noch beeinträchtigt. Allenfalls müsste danach in einem zweiten Sanierungsschritt der bereits natürlich ablaufende Schadstoffabbau im Untergrund mit einer künstlichen Belüftung des Belastungsherd (Aerobisierung) unterstützt werden. Falls dies nötig werden sollte, sei man bereits gut vorbereitet, denn die nötigen technischen Vorinstalltionen unter dem Gebäude der Vogel Fensterbauer AG seien schon vorhanden. Manser hält aber fest, dass für die neu angesiedelten Firmen, die Bevölkerung und die Tierwelt zu keinem Zeitpunkt eine Gefahr bestanden habe: «Die Sanierungsziele gemäss Altlastenverordnung stellen einen sehr hohen Anspruch und haben vor allem vorsorglichen Charakter. Die Verordnung bezeichnet ein Areal als sanierungsbedürftig, sobald die Messwerte des abfliessenden Grundwassers die vorgegebenen Konzentrationswerte überschreiten. Das heisst noch lange nicht, dass das Grundwasser sehr stark belastet wäre.» Diese Vorsicht sei aber geboten, weil das Rietli-Areal in unmittelbarer Nähe zum Trinkwasserspeicher Bodensee liegt. Nach der Sanierung bleibt das Gebiet weiterhin im Kataster der belasteten Standorte eingetragen. Ein Gefährdungspotenzial bestehe aufgrund dieser Einstufung jedoch nicht mehr, erklärt Manser: «Ein sogenannt belasteter Standort wird schon eingetragen, wenn zum Beispiel Bauschutt mit wenigen Ziegeln abgelagert wurde. Die nächstbessere Stufe wäre eine nie angetastete grüne Wiese.»

Mehrkosten von rund 750'000 Franken

Da die Hauptbelastungen im Teilgebiet der heutigen Vogel Fensterbauer AG beträchtlicher waren als erwartet, kostete die Sanierung rund 750'000 Franken mehr als geplant. Die Sanierungsarbeiten waren anfänglich mit rund vier Millionen Franken budgetiert, wobei von Anfang an klar war, dass die

Faltprospekt

«Goldach aktiv»

überarbeitet

Diesem Wellenbrecher liegt die überarbeitete Fassung des Faltprospekts «Goldach aktiv» bei. Er beschreibt die Freizeit-, Raum- und Sportangebote der Gemeinde und zeigt auf, welche Anlagen und Räumlichkeiten gemietet werden können. Der Prospekt kann damit sowohl Einheimischen als auch Besucherinnen und Besuchern dienen. Ganz neu ist er mit einer Karte über Velo-, Mountainbike-, Skating- und Wanderrouten in der Region ergänzt. Noch nicht in diese Ausgabe geschafft hat es der neue Begegnungsplatz. Er wird das Freizeitangebot aber schon nach den Sommerferien zusätzlich bereichern. Nutzen Sie die umfassende Infrastruktur, seien Sie aktiv und geniessen sie unsere vielfältige Gemeinde und die schöne Region!



Gemeinde Goldach nicht zur Kasse gebeten würde. 80% der Kosten übernimmt die Stadt St.Gallen als Verursacherin, 20% entfallen auf die SBB als Grundeigentümerin. Eine zuverlässige Kostenschätzung sei bei Altlastensanierungen schwierig, da oft mit Überraschungen gerechnet werden müsse, so Marcel Steiger, Leiter Netz Gas und Wasser der Sankt Galler Stadtwerke. Eine Aerobisierung in einem allfälligen zweiten Sanierungsschritt würde weitere Zusatzkosten von rund 400'000 Franken verursachen.

Gaskugeln bis 2017

Die Sankt Galler Stadtwerke besitzen auch nach der Sanierung und dem Verkauf des Geländes rund um das ehemalige Gaswerk noch Land

in Goldach. Besonders markant sind die beiden Gaskugelspeicher, welche die Sankt Galler Stadtwerke noch bis spätestens 2017 betreiben können, weil dann die Konzession abläuft. Nach dem Rückbau der Gaskugeln wäre eine Umnutzung des gesamten Rietli-Areals möglich, denn auch die alten Gebäude des Wasserwerks werden bereits seit Herbst 2010 nicht mehr genutzt. Die Ausserbetriebnahme der beiden Kugelspeicher steht laut Steiger nicht im Zusammenhang mit den Sanierungsarbeiten des SBB-Areals, sondern erfolge aufgrund einer Verfügung des Bundesamtes für Energie.

Roman Salzmann
PR-Berater, Diction AG



Videoüberwachung für das Schulhaus Bachfeld installiert

Nachdem Unbekannte im Frühjahr bei verschiedenen Vorfällen für mehrere zehntausend Franken Schäden an Fensterscheiben des Bachfeldschulhauses verursacht hatten, beschloss der Gemeinderat die Anschaffung einer Überwachungsanlage. Die beiden Kameras sind nun installiert. Sie lassen sich flexibel ausrichten und können damit beide Zugänge und auch die Umgebung des Schulhauses abdecken. Der Zugriff auf die Aufzeichnungen erfolgt nur dann, wenn besondere Vorkommnisse dies erfordern. Die Kameras sind mit Infrarot ausgerüstet und folglich auch nachts einsetzbar.

Der Gemeinderat ist sich bewusst, dass mit Videoüberwachung Probleme nicht gelöst, sondern in der Regel nur verschoben werden. Er sieht deshalb auch nicht vor, sämtliche öffentlichen Gebäude und Plätze zu überwachen. Da die eingesetzten Kameras nebst einem Stromanschluss keine weiteren Installationen erfordern, sind sie sehr mobil und können ohne grossen Aufwand auch andernorts eingesetzt werden, sollten sich neue Problemschwerpunkte bilden.

Die Kameras sind bewusst auffällig und gut sichtbar positioniert. Hauptziel bleibt das Vermeiden von Schäden.

Der Gemeinderat setzt auch in Zukunft primär auf Prävention. Der neue mobile Jugendarbeiter, der die Jugendlichen an ihren inoffiziellen Treffpunkten aufsucht und mit ihnen das Gespräch sucht, hat seine Stelle am 1. April dieses Jahres angetreten. Er wird in einer der folgenden Wellenbrecher-Ausgaben über seine ersten Erfahrungen berichten.

*Richard Falk
richard.falk@goldach.ch*

*Auffällig positioniert:
Jedermann soll erkennen, dass die
Bachfeldanlage überwacht ist.*

BMX und Naturschutz

Brennpunkte

Nach dem Nein der Bürgerversammlung zu einer neuen BMX-Anlage an der Aachstrasse haben der BMX-Club und die Gemeinde nach Lösungen gesucht, damit der Verein am bestehenden Standort im Schuppis eine Zukunft hat. Eine Lösung scheint möglich.

Zur Entwicklung eines Konzeptes für das Schutzgebiet Schuppis und die BMX-Anlage hat der Gemeinderat eine Arbeitsgruppe mit Vertretern des BMX-Clubs und der Umweltschutzkommission eingesetzt. Zudem hat er ein externes Büro beigezogen, die GeOs GmbH in Degersheim. Es galten folgende Zielsetzungen:

- Die Perimetergrenze von Anlage und Schutzgebiet ist klar festgelegt. Die Perimeter des kommunalen und des nationalen Schutzgebietes sind aufeinander abgestimmt.
- Der Betrieb der BMX-Anlage und deren Ausbau sind geregelt und stehen nicht im Konflikt zur Schutzverordnung und zum Amphibienlaichgebiet.
- Der Unterhalt der BMX-Anlage und die Umgebungspflege sind geregelt und unterstützen wenn möglich die Schutzziele der Verordnung.

Die Arbeitsgruppe hat die Ergebnisse ihrer Arbeit in einem Bericht festgehalten.

Aufwertung für den Naturschutz...

Das Naturschutzgebiet Schuppis ist derzeit in die Schutzzone A (Biotop) und B (Grünzone) unterteilt. Neu soll ein Grossteil der Zone B in die Zone A überführt werden. Für das Biotop gelten viel strengere Auflagen als für die Grünzone. Die umgeteilten Flächen sind deshalb an die gehobenen Ansprüche anzupassen, d. h. es sind dort beispielsweise Magerwiesen anzulegen oder weitere Amphibientümpel zu erstellen. In Zukunft soll nur noch die engere Umgebung der BMX-Anlage der Grünzone, also der Zone B, zugeteilt sein. Weiter wird angestrebt, das Biotop mit dem Grünsteifen entlang der Goldach zu vernetzen, indem das Grundstück zwischen Thannackerstrasse und Fluss der Schutzzone zugeschieden wird. Die Verhandlungen mit dem Grundeigentümer laufen. Diese Erweiterung bedingt Massnahmen im

Zuge der Umsetzung des geplanten Projektes Thannackerstrasse, indem beispielsweise Amphibiendurchlässe gebaut werden.

...und die BMX-Anlage

Die eigentliche BMX-Anlage soll zusätzlich durch eine Bepflanzung (z. B. Dornenhecke) abgetrennt werden. Innerhalb dieses Perimeters sind kleine Erdverschiebungen zur Modellierung der BMX-Strecke, die Befestigung empfindlicher Streckenabschnitte mit Verbundsteinen oder Asphalt (namentlich der Steilwandkurven), der Betrieb eines Lichtmasts während der Winterzeit (2 x pro Woche von 17 bis 20 Uhr) und der Betrieb eines Wasserspeichers zur Bewässerung der Bahn ausdrücklich erlaubt.

Der befestigte Fussweg darf zum Zweck des Betriebsunterhalts befahren werden. Die Anlage ist im Übrigen so weit als möglich mit Blumenwiesen-Ansaat und Sträuchern zu begrünen.

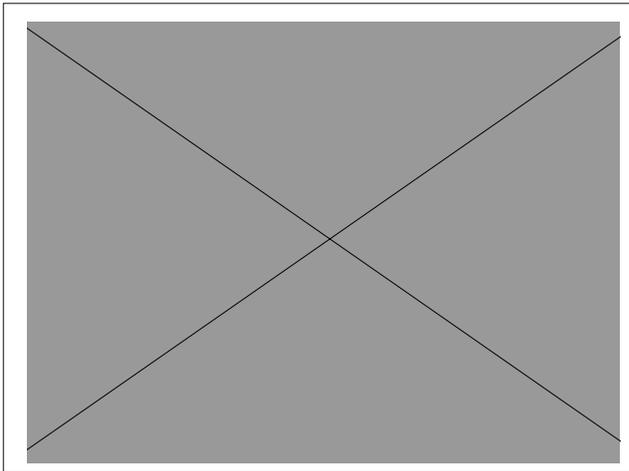
Schliesslich werden folgende bestehende und neue Anlagen zugelassen: BMX-Gebäude inkl. Dachanbau nach Osten, Startrampe mit Infrastruktur, separate WC-Anlage inkl. kleiner Büroraum und Parkplatz.

Weiteres Vorgehen

Der Gemeinderat hat das Konzept der Arbeitsgruppe genehmigt. Auch der BMX-Club sieht seine Bedürfnisse abgedeckt und hat seine Zustimmung ebenfalls bereits erteilt. Die Unterlagen liegen nun beim Kanton zur Vorprüfung. Die Umsetzung bedingt Anpassungen an der Schutzverordnung. Die Änderungen sind gemäss Baugesetz öffentlich aufzulegen. Der Gemeinderat freut sich, dass es gelungen ist, sowohl den Anliegen des Naturschutzes als auch jenen des BMX-Clubs, der wertvolle Jugendarbeit leistet, gerecht zu werden.

Richard Falk
richard.falk@goldach.ch





Lanter Holzbau
Zimmerei Schreinerei Möbeldesign

**Wir realisieren Ihre Wünsche
und beraten Sie gerne.**

Löwenstrasse 51
9400 Rorschach
Telefon 071 841 17 16
www.lanter-holzbau.ch

Naturstrom

*Was Sonne, Wind und Wasser
nicht alles bewirken...*

jetzt bestellen!
unter der Nr. 071 844 67 00
oder per E-Mail: tbg@goldach.ch

URST
BLOK
BLOK
WASSE

Technische Betriebe Goldach

Master of TV.
Dank eigener SAT-Anlage.

Jetzt installieren und zwischen
150 TV-Programmen wählen!
Ohne Kabel-TV-Gebühren.

 **Schefer Informatik AG**

www.schefer-it.ch info@schefer-it.ch Telefon 071 844 50 50

ePeT
HOUSE OF SILVER

VIVENTY Öffnungszeiten: Di, Do, Fr 13.00–18.30h, Sa 9.00–16.00h

**SILVER &
Diamonds**
ab Fr. 119.-

Alle Ringe (auch in Gold) von www.bruno-mayer.de bei uns
erhältlich sowie eine grosse Auswahl an Perlen & Diademen.

www.epet-silver.ch, vis à vis Rathaus, Rorschach

Ihr Partner für Renovationen und Neubauten

N. Hanselmann AG
Dipl. Malermeister

malen • tapezieren • spritzen • verputzen

9403 Goldach
Tel. 071 841 42 93
Fax 071 841 44 93

9422 Staad
Tel. 071 855 23 11
Fax 071 855 64 02

info@hanselmannag.ch
www.hanselmannag.ch



Die eingeladenen Ingenieurbüros haben verschiedene Details unterschiedlich gelöst.

Neugestaltung Blumenstrasse

Der Gemeinderat hat vier Ingenieurbüros eingeladen, ihre Ideen für eine Neugestaltung der Blumenstrasse einzureichen und gleichzeitig die Ingenieurarbeiten für ein Vorprojekt zu offerieren. Die daraus entstandenen Konzepte können bis nach den Sommerferien im Rathaus besichtigt werden.

Die Gemeinde Goldach und die Technischen Betriebe Goldach werden 2011 Teile der Kanalisation und der Trinkwasserversorgung in der Blumenstrasse erneuern. Der betroffene Abschnitt zwischen den Einlenkern St.Gallerstrasse und Weierstrasse weist eine Länge von rund 250 Metern auf. Von den Werkleitungsbauten ist auch der Strassenkörper der Blumenstrasse betroffen.

Teilstudien ohne Gesamtkonzept

In der Vergangenheit wurden für die Blumenstrasse schon verschiedene Teilstudien bezüglich Verkehrsberuhigung, Strassenraumgestaltung, Erhöhung der Verkehrssicherheit etc. in Auftrag gegeben. Was bis heute fehlt, ist ein Gesamtkonzept unter Berücksichtigung der bisher vorliegenden Unterlagen und Erkenntnisse.

Gestützt auf diese Ausgangslage wählte der Gemeinderat für die Vergabe der Ingenieurarbeiten ein besonderes Vorgehen. Er lud vier Ingenieurbüros ein, gleichzeitig mit ihrem Angebot ein gesamtheitliches Gestaltungskonzept für die Blumenstrasse einzureichen, damit später möglichst viele Ideen in ein Bauprojekt einfließen können.

«Rosinenpicken»

Alle eingegangenen Vorschläge enthalten prüfungswürdige Elemente. Gesamthaft hat das Konzept der Wälli AG Ingenieure, Arbon, den Gemeinderat aber am meisten überzeugt. Er hat deshalb beschlossen, zusammen mit diesem Büro ein Vorprojekt zu erarbeiten. Dabei gilt es, aus allen eingereichten Arbeiten die «Rosinen» herauszupicken und zu einem optimalen Strassenprojekt zusammenzuführen. Das ist mit den beteiligten Ingenieurbüros so abgemacht.

Die vier Konzeptvorschläge sind noch bis nach den Sommerferien im Rathaus öffentlich ausgehängt. Alle Interessierten sind eingeladen, diese während den ordentlichen Büroöffnungszeiten zu besichtigen.

*Richard Falk
richard.falk@goldach.ch*



www.bvgauskunfte.ch –
gratis, kompetent, diskret

Haben Sie den Pensionskassen-Ausweis 2010 schon erhalten?
Haben Sie Fragen dazu?
Wir helfen Ihnen dabei, den Durchblick zu erhalten.
Guter Rat ist teuer – bei uns ist er GRATIS!

In den Räumlichkeiten der BVS im 5. Stock vom Neumarkt 5 in St.Gallen stehen Ihnen jeden ersten Mittwoch im Monat (ausgenommen Feiertage und August) Vorsorgespezialisten zur Verfügung von 17 bis 19 Uhr.

Heinz Niedermann

Ergebnisse der Elternbefragung Teil 4

Der vierte und letzte Teil der Berichterstattung über die Elternbefragung widmet sich schliesslich dem Thema des Umganges mit Sucht und Suchtmitteln. Dabei machten Eltern Einschätzungen bezüglich der Gefährlichkeit von Suchtmitteln und gaben an, wie sie das Suchtverhalten ihrer Kinder beurteilen.

Einschätzung der Eltern zur Schädlichkeit von Suchtmittelkonsum

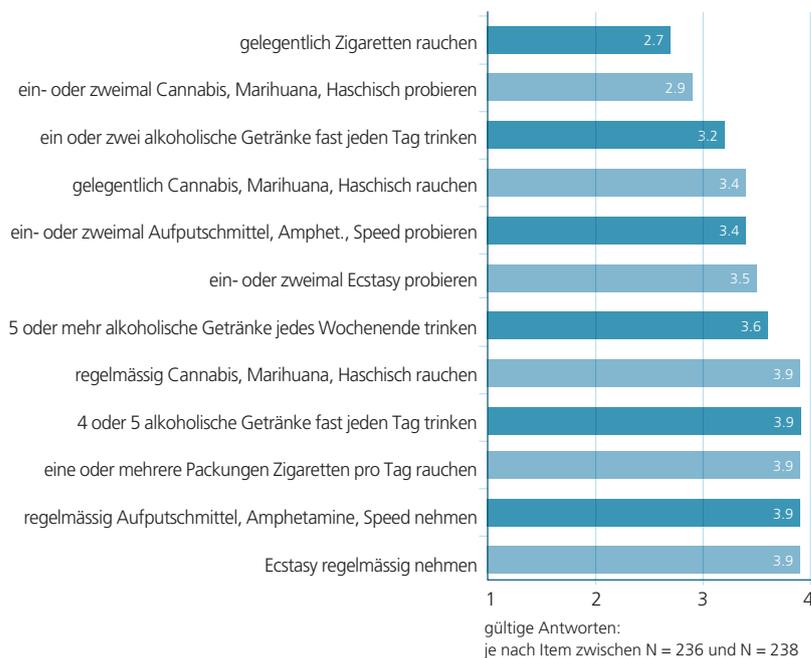
Zu Beginn des Fragebogens wurden den Eltern zwölf verschiedene Genuss- und Suchtmittel wie Zigaretten, alkoholische Getränke, Cannabis usw. genannt. Bei jeder Beschreibung sollten sie angeben, wie hoch sie das Risiko einschätzen, dass sich Leute dabei selbst schädigen würden. Als Skala standen 4 Stufen zur Auswahl:

1. kein Risiko
2. leichtes Risiko
3. mässiges Risiko
4. grosses Risiko

Für die Darstellung der Ergebnisse wurde bei jeder Verhaltensbeschreibung der Mittelwert gebildet. Elternteile, welche für mehrere Kinder Fragebögen ausgefüllt haben, wurden hierfür nur einmal gezählt (Abb. 1).

Im Durchschnitt stuften die Eltern «gelegentlich Zigaretten rauchen» als am wenigsten schädlich, jedoch schon auf einem Niveau zwischen «leichtem» und «mässigem Risiko» ein. Auf der anderen Seite sahen sie mehrere Suchtmittel als sehr schädlich an (fast immer als «groses Risiko»). Vergleicht man die Ergebnisse der teilnehmenden Mütter und Väter miteinander (nicht aufgeführt), so ergeben sich nur geringfügige Abweichungen. Interessanterweise liegen diese stets in der gleichen Richtung: Im Durchschnitt stuften die Mütter das Risiko allgemein leicht höher ein als Väter. Insgesamt aber kann man festhalten, dass Eltern den Umgang mit den oben aufgeführten Suchtmitteln sehr schnell als hoch risikoreich beurteilen.

Einschätzung Schädlichkeit Suchtmittelkonsum (Abbildung 1)



Suchtmittelgebrauch der Schülerinnen und Schüler aus der Sicht der Eltern

Weitere Fragen betrafen den Gebrauch von Substanzen wie Alkohol, Tabak und illegale Drogen durch die Kinder.

Interessant ist die Betrachtung der Häufigkeitsangaben bei den Fällen, wo ein Alkoholkonsum berichtet wurde. Von den 21 Fällen weisen 17 (81%) die minimale Häufigkeitskategorie «weniger als einmal im Monat» auf, in zwei Fällen berichten die Eltern über eine monatliche Einnahme, während in einem weiteren Fall eine wöchentliche Einnahme (Bier) und in einem letzten Fall eine tägliche Einnahme berichtet wird (Apfelwein) (Abb. 2).

Interessant ist auch die Tatsache, dass es offenbar zwischen den Mädchen und Jungen wenig Unterschiede gibt, beziehungsweise, dass bei den 15–17-Jährigen die Mädchen die Jungen überflügeln. Man kann vermuten, dass Mädchen eher einen Alkoholkonsum zuhause berichten, während Jungen diesen mehr verschweigen. Aufgrund der Häufigkeitskategorie müsste man davon ausgehen, dass entweder die Jugendlichen bis zirka 17 Jahren noch kaum Alkohol konsumieren oder diesen geschickt zu verschweigen wissen und die Eltern von einer allzu optimistischen Einschätzung ausgehen.

Tabakkonsum

Zur Erfassung des Tabakgebrauchs wurden die Eltern zunächst gefragt, ob ihr Kind rauchen würde. Bei ja folgte die Frage, wie viel.

Insgesamt berichteten die Eltern in sieben Fällen von Tabakkonsum. Die angegebene Menge der gerauchten Zigaretten beträgt in einem Fall 5-10 Zigaretten pro Tag, in drei Fällen 1-5 Zigaretten und in den letzten drei Fällen weniger als eine Zigarette pro Tag (Abb. 3).

Auch gemäss diesen Angaben könnte man für alle elterlichen Befürchtungen Entwarnung geben. Die Einschätzungen der Eltern erscheinen allzu optimistisch. Beobachtungen und Einschätzungen von Lehrpersonen und auch Mitarbeitern der Fachstelle Jugend & Familie würden die Zahlen nach oben hin verschieben.

Einnahme von illegalen Suchtmitteln

Die letzte Frage des Fragebogens betraf die Einnahme von Stoffen wie Cannabis, Ecstasy, Aufputzmitteln, Opiaten, Medikamenten (um sich zu berauschen) und Kokain. Die Eltern sollten für jede dieser Substanzen angeben, ob ihr Kind jemals in seinem Leben die entsprechende Substanz genommen hätte. Da die Erziehungsverantwortlichen wiederum nur einzelne Fälle von Substanzkonsum berichten, sind die Ergebnisse in drei Kategorien zusammengefasst worden: «nie», «Lebensprävalenz Drogengebrauch» und «weiss nicht» (Abb. 4). Von den insgesamt fünf berichteten Fällen von Drogengebrauch handelte es sich in zwei Fällen um die Einnahme von Aufputzmitteln (in einem Fall «mehrmals» und im anderen Fall «einmal») sowie um drei Fälle eines einmaligen Cannabisgebrauchs.

Diese Angaben widerspiegeln nun definitiv kaum die Realität. Möglicherweise haben jene Eltern, die wissen, dass ihr Sohn oder ihre Tochter zum Beispiel Cannabis konsumiert, keine Angaben gemacht oder man müsste vermuten, dass trotz häufig stattfindender Gespräche über Suchtmittel der Konsum erfolgreich verschwiegen werden kann. Die vorliegenden Resultate zum Suchtmittelkonsum insgesamt lassen vermuten, dass ihn die antwortenden Eltern unterschätzen. Vielleicht ist dies ein Effekt der sozialen Erwünschtheit, dem die Eltern gerade zu diesem Thema stärker unterliegen. An dieser Stelle sei nochmals erwähnt, dass 43% der Eltern mit Kindern in den befragten Alterskategorien den Fragebogen nicht ausgefüllt haben. Vielleicht sähen die Zahlen wesentlich anders aus, wenn auch diese Eltern Stellung genommen hätten.

Fazit

Für einige Themen des Freizeitverhaltens Jugendlicher hat die Befragung Ergebnisse gebracht, die vielen Eltern als Richtwerte dienen können. So erscheinen die Angaben über die Höhe des jeweiligen Taschengeldes und dessen Gebrauchs, die Handhabung mit Ausgang und Ausgangszeiten und schliesslich

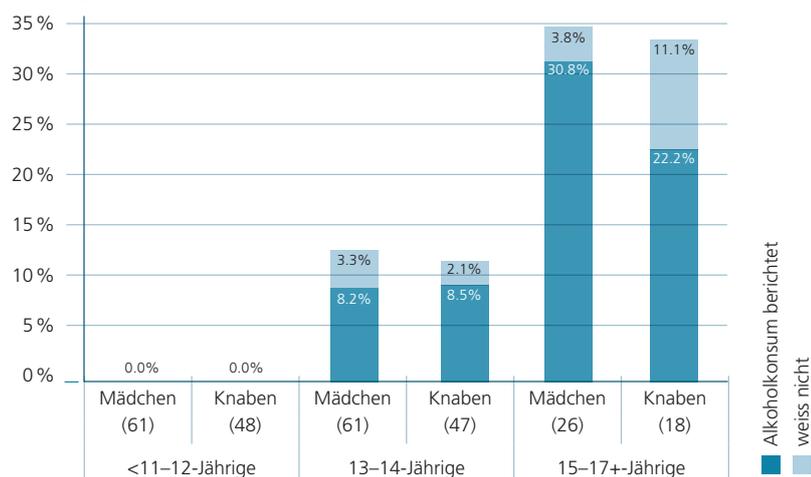
auch über die verbrachte Zeit vor PC und TV als durchaus realistisch. Zweifel über das tatsächliche Ausmass kommen bei den Angaben über den Gebrauch von Suchtmitteln im vorliegenden 4. Teil der Berichterstattung. Das gezeichnete Bild widerspiegelt die Realität wohl in allzu optimistischer Weise. Daher tun Eltern gut daran, bezüglich des Konsums von Suchtmitteln im Gespräch zu bleiben und dabei eine klare Position einzunehmen. Dies immer auch im Bewusstsein der Vorbildwirkung.

Für die inzwischen aufgelöste Kommission Jugendarbeit Gemeinde stellte sich damals, als sie die Elternbefragung beschloss, die Frage nach möglichen und notwendigen Präventionsmassnahmen im Sucht-

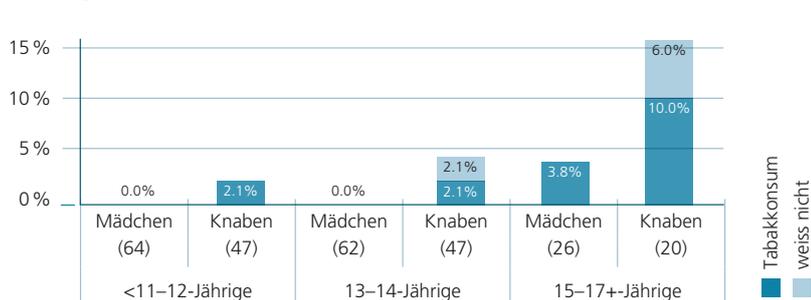
mittelgebrauch. Aufgrund der jetzt erhaltenen Zahlen könnte man beruhigt ableiten, dass kein unmittelbarer Handlungsbedarf bestehe. Um diese Annahme zu bekräftigen, wäre es wünschenswert, die vorliegenden Resultate mit selbstberichteten Angaben der Jugendlichen vergleichen zu können. Deren Lebenssituation und Verhaltensweisen liessen sich somit besser erfassen und könnten im optimalen Fall in Bezug zu den Angaben der Eltern gestellt werden. Ob eine solche Befragung in nächster Zeit gemacht werden soll, wird die neu konstituierte Kommission Jugend & Familie sicherlich bald diskutieren.

Jachen Mayer
kjp@schule-goldach.ch

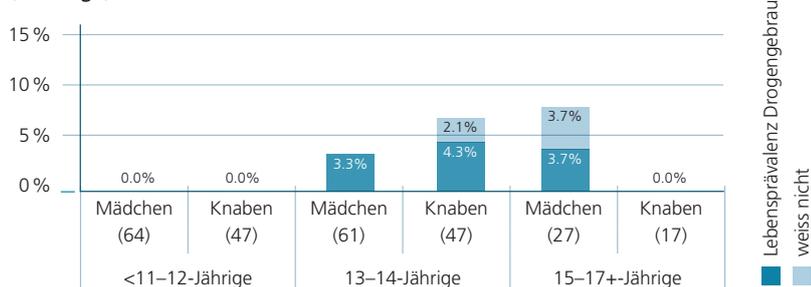
(Abbildung 2)



(Abbildung 3)



(Abbildung 4)



Sagen Sie uns Ihre Meinung

Ab sofort steht auf der Homepage der Gemeinde ein öffentliches Forum als Plattform für den Informationsaustausch zur Verfügung. Greifen Sie Themen auf oder äussern Sie Ihre Meinung zu aktuellen Geschäften des Gemeinderates.



Im Zuge der über das Tagblatt geführten Diskussion über die Öffnung des Wellenbrechers für Lesermeinungen trat Ruedi Sonderegger in einem Leserbrief dafür ein, eine Internetplattform in Betrieb zu nehmen, auf der ein öffentlicher Dialog zwischen allen Bevölkerungsgruppen möglich ist. Er hat sich mit dieser Idee auch an die Präsidenten der Ortsparteien gewandt. Diese unterstützten das Anliegen und gelangten damit in der Folge an die Gemeinde.

Diskussion erwünscht

Der Gemeinderat begründete in der Vergangenheit schon wiederholt, weshalb er den Wellenbrecher als das falsche Medium für den gegenseitigen Meinungsaustausch betrachtet. Trotzdem ist er aber selbstverständlich an Rückmeldungen aus der Bevölkerung interessiert. Kritik, Ideen und Ratschläge sind jederzeit willkommen. Und ein Internetforum kann dafür eine geeignete Plattform sein. Dort ist ein direkter Informationsaustausch ohne zeitliche Verzögerung möglich. Meinungen können öffentlich gemacht, diskutiert, hinterfragt und kommentiert werden.

Gestützt auf den Antrag der Ortsparteien hat der Gemeinderat auf der Internetseite der Gemeinde www.goldach.ch unter der Rubrik «Direktzugriff» auf der Startseite ein öffentliches Forum aufgeschal-

tet. Dieses steht allen interessierten Personen offen. Jeder Beitrag kann bereichernd sein, solange einige wenige Regeln eingehalten sind. Das Forum ist moderiert. So wird der Webmaster beispielsweise strafbare, jugendgefährdende, ordnungswidrige oder sonst rechtswidrige (ehrverletzende, beleidigende, bedrohende, obszöne, rassistische) Äusserungen, Inhalte oder Links, die zu solchen führen, unverzüglich löschen.

Seien Sie aktiv!

Der Gemeinderat freut sich, wenn die Bürgerinnen und Bürger das Forum als Möglichkeit nutzen, sich auszutauschen – mit Gleichgesinnten, Behörden, Andersdenkenden, politischen Freunden und Gegnern. Selbstverständlich wird er im Forum ebenfalls präsent sein, auf Fragen antworten, seine Standpunkte begründen oder zusätzliche Erklärungen abgeben – ganz offen und transparent. Die Plattform ist da – es liegt nun an den Goldacherinnen und Goldachern, sie zu beleben. Und wer auch im elektronischen Zeitalter den persönlichen Austausch bevorzugt, wird sich auch in Zukunft an der Bürgerversammlung oder an einem «Dorfapéro i de Aula» äussern können.

Richard Falk
richard.falk@goldach.ch

Codes im Wellenbrecher?

Haben Sie sich auch schon gewundert, was das für Codes sind, die neu an einigen Orten im Wellenbrecher verteilt sind? Sind das wohl Messstreifen im Druck – oder gar Druckfehler?

Mitnichten! Sie erleben eine Premiere. Wir setzen hier neu den sogenannten QR-Code ein. Der QR-Code besteht aus einer quadratischen Matrix aus schwarzen und weissen Punkten, die kodierte Daten binär darstellen. Die Markierung an drei der vier Ecken ermöglicht dem Lesegerät die Orientierung. Der Code ist sog. fehlerkorrigierend – selbst wenn 30% des Codes zerstört sind, kann er noch gelesen werden.

Und wozu nun diese Codes im Wellenbrecher?

Mit diesen Codes verbinden wir das Medium Print – den Wellenbrecher – mit dem Internet. Und das geht ganz einfach:

Sie können auf Ihrem Smartphone (iPhone, iPad, Android, Blackberry) die kostenlose Software NEOREADER unter www.neoreader.com herunterladen und installieren. Damit sind Sie für die Zukunft mit QR-Codes gerüstet!

Nun nur noch die Software aufrufen und ein Foto vom Code machen – und schon werden Sie weitergeleitet auf weiterführende Websites, sehen Filme, finden auf einem Plan Ihren Standort oder können Information direkt auf Ihrem Handy speichern. Die Möglichkeiten sind fast grenzenlos.

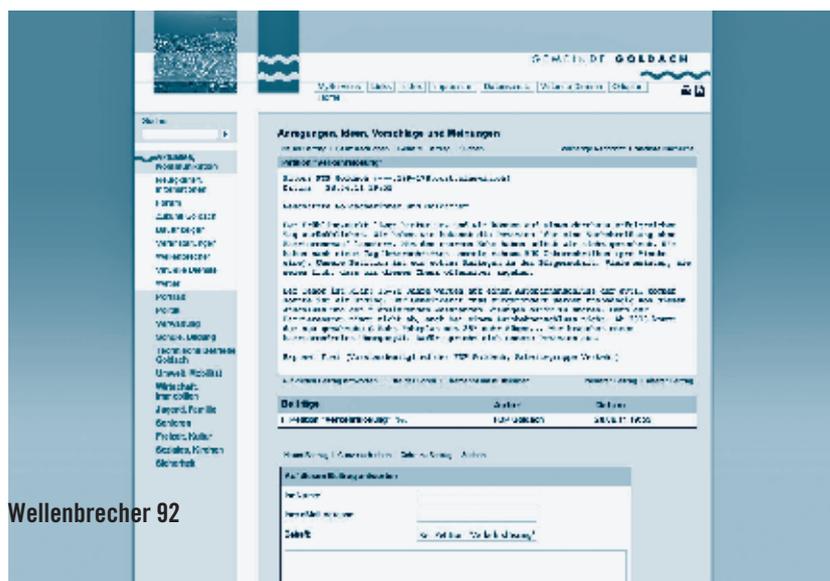
Wir von der Wellenbrecher-Redaktion werden den QR-Code immer dort einsetzen, wo Sie weiterführende Informationen oder direkte Aktivitäten (wie z.B. das Forum) finden. Damit können Sie diese bequem und schnell abrufen.

Und schon haben Sie die Verbindung vom Wellenbrecher ins World-Wide-Web – eben von «print-to-web».

Erkunden Sie diese neuen Welten – es lohnt sich.

Matthias Schmid
matthias.schmid@schmid-fehr.ch

Das Internetforum ist ein weiterer Kanal, um mit der Bevölkerung in Kontakt zu treten.





Gemeinsame Seeuferplanung

Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg gehen gemeinsam die Seeuferplanung an. Ein Gesamtkonzept soll aufzeigen, wie die Seepromenade aufgewertet und attraktiver gestaltet werden kann.

Auslöser für die regionale Planung ist ein Gesuch des Goldacher Gewerbevereins. Dieser feiert im Jahr 2017 sein 100-jähriges Bestehen und zieht in Betracht, auf diesen Anlass hin ein Projekt am See zu verwirklichen. Bei Bauten und Anlagen im Uferbereich stellen sich immer auch heikle rechtliche Fragen, beispielsweise bezüglich Gewässerabstand, Zonierung oder Gewässernutzung. Der Gemeinderat hat deshalb ganz bewusst in einem frühen Stadium eine erste Vorprüfung beim Kanton veranlasst.

Gesamtheitlich angehen

Das kantonale Planungsamt stellt sich nicht grundsätzlich gegen neue Vorhaben am See. Die verschiedenen Anliegen der Seeanstösser-Gemeinden müssen aber aufeinander abgestimmt werden. Entlang dem Seeufer sind nämlich verschiedene weitere Projekte pendent, die in eine vernünftige Gesamtplanung oder einen koordinierten Entwicklungsprozess einzubetten sind.

Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg haben diese Vorgabe aufgenommen und eine gemeinsame Seeuferplanung

beschlossen. Deren Ziel ist es, den Ist-Zustand zu dokumentieren und den Soll-Zustand mit einem Zeitrahmen von ca. 15 Jahren zu definieren.

Projektorganisation eingesetzt

Die regionale Seeuferplanung steht unter der Leitung des Rorschacherberger Gemeindepräsidenten Beat Hirs. Er präsidiert eine Arbeitsgruppe, die aus Vertretern des kantonalen Amtes für Raumentwicklung und Geoinformation (AREG), des Amtes für Wasserbau, des Amtes Natur, Jagd und Fischerei und der Bauverwaltungen der drei Gemeinden besteht. Begleitet wird die Arbeitsgruppe vom Planungsbüro Eigenmann Rey Rietmann ERR, St.Gallen.

Überdies ist ein Lenkungsausschuss eingesetzt. Diesem gehören der Kantonsplaner Ueli Strauss, Stadtpräsident Thomas Müller sowie die Gemeindepräsidenten Thomas Würth und Beat Hirs an. Der Lenkungsausschuss trifft sich jeweils dann, wenn nach wichtigen Arbeitsschritten Resultate vorliegen. Die abschliessenden Beschlüsse treffen in der Folge die Räte der

drei Gemeinden, selbstverständlich in Absprache mit dem Kanton.

Die Gesamtkosten für die Seeuferplanung sind auf 30'000 Franken veranschlagt. Die Gemeinden Goldach, Rorschach und Rorschacherberg tragen die Kosten zu je einem Drittel. Der Goldacher Anteil ist im Voranschlag 2011 enthalten.

Die Planungsarbeiten laufen bereits. Im Frühjahr 2012 werden die Gemeinden die Bevölkerung über die Ergebnisse informieren.

Auf Ortsplanung abstimmen

Die Gestaltung des Seeufers ist auch ein Bestandteil der Ortsplanung. Das Forum «Zukunft Goldach» hat den Seeanstoss als wichtigen Standortfaktor für Goldach erkannt und will diesen weiter ausbauen. Die regionale Planung wird folglich auch in das Projekt «Zukunft Goldach» einfließen.

*Richard Falk
richard.falk@goldach.ch*



Ihr Schreiner.



Referenzen: www.bock.ch

Schreinerei Bock AG
9402 Mörschwil
Telefon 071 868 70 70



**Die Partnerschaft,
die Vertrauen schafft.**

In Geldangelegenheiten will man sich auf einen kompetenten Partner verlassen können. Wir beraten Sie gerne persönlich. Vereinbaren Sie einen Besprechungstermin.

Raiffeisenbank Goldach
9403 Goldach
Telefon 071 846 82 00
www.raiffeisen.ch/goldach

RAIFFEISEN

**CARROSSERIE
ZÜRCHER AG**

AUTO-SPENGLEREI · AUTO-SPRITZWERK

- Carrosserie und Spritzwerk für sämtliche PW & Nutzfahrzeuge
- Lackierungen von A-Z
- Autoverglasung
- Restaurationen
- Bring- und Holservice
- Ersatzwagen
- Sandstrahlen

Hanspeter Bischofberger • St.Gallerstr. 56 • 9403 Goldach
Tel. 071 841 31 33 • Natel 079 787 56 44 • Fax 071 841 31 08

**Herr der Kanäle.
Dank eigener SAT-Anlage.**

Jetzt installieren und zwischen
150 TV-Programmen wählen!
Ohne Kabel-TV-Gebühren.



www.schefer-it.ch info@schefer-it.ch Telefon 071 844 50 50



**«Weil Immobilienverkauf
keine Glücksache ist!»**

HEV St. Gallen
Verwaltungs AG

Peter Kellenberger
Immobilienverkäufer
Mobile: 079 680 14 13
p.kellenberger@hevsg.ch



«Gesund und munter...»

Diesen Spruch kennen Sie sicher auch. Die Gesundheit seiner Mitarbeitenden ist dem Gemeinderat wichtig. Anlässlich des 50-Jahr-Jubiläums des Goldacher Personalvereins schenkt er ihnen deshalb ein Gesundheitsjahr.

Bewegung

Bewegen wir uns zu wenig? Sitzen wir während des Tages zu viel, wenn wir vor den Computern unsere Arbeit erledigen? Verschiedene Anlässe sollen dazu beitragen, dass das Goldacher Gemeindepersonal sich in der Freizeit bewegt, Neues ausprobiert und vor allem zusammen Spass hat.

Start

Start des Programms war an einem Samstag Ende März mit einem Gesundheitstag, organisiert durch die Abteilung Universitätssport der Uni St.Gallen. Der Sportarzt Dr. Backes und sein Team betreuten die Teilnehmenden zusätzlich. Nebst einem umfassenden Gesundheitscheck ging es darum herauszufinden, wo bezüglich Fitness die Stärken aber vielleicht auch die Schwächen liegen. Überdies füllten alle einen Ernährungs-Fragebogen aus und erhielten mit der anschließenden Auswertung Hinweise auf ein allfälliges Verbesserungspotenzial. Entspannung war ebenfalls ein Thema, mit welchem sich die Teilnehmenden beschäftigten. Zum Schluss erhielt jede Person eine per-

sönliche Auswertung. Auf dieser sind u. a. der BMI (Bodymass-Index), die Blutwerte sowie eine Übersicht über den persönlichen Kilokalorienverbrauch bei gewissen Sportarten aufgeführt.

Sport über den Mittag

Das gewonnene Wissen aus dem Gesundheitstag fliesst sicher in die Sportangebote über Mittag ein. Da die Turnhallen und Sportanlagen abends sehr gut belegt sind, gibt es für das Personal verschiedene Angebote über Mittag. Solange es im Freien angenehm ist – von Frühling bis Herbst – können die Mitarbeitenden in einer Jogginggruppe mitmachen, an einem Nordic Walking-Kurs teilnehmen oder sich im AquaFit bewegen. Während der kälteren Jahreszeit hält das Angebot «Fitness & Spiel» sowie Jazz-Tanz für Anfänger die Teilnehmenden fit.

Calanda-Besteigung

Gemeindepräsident Thomas Würth führt vor den Sommerferien eine Gruppe auf den Calanda. Die Bergsteiger wandern am ersten Tag eine Teilroute und werden in einer Hütte übernachten. Das Ziel am nächsten

Tag ist die Besteigung des Gipfels auf 2805 m.ü.M sowie der Abstieg nach Vättis auf rund 1000 m.ü.M. zum Ausgangspunkt vom Vortag.

Vorlesungen

Das Jahresprogramm abrunden werden die vier Vorlesungen an der Universität St.Gallen zu den Themen Ernährung, Bewegung, Kraft und Ausdauer. Verschiedene Fachpersonen referieren zu den einzelnen Themen und führen in die Thematik ein.

Interesse vorhanden

Sämtliche Kursangebote stiessen auf Interesse beim Personal. Der Gemeinderat erhofft sich von diesem Gesundheitsjahr, dass die Mitarbeitenden nachhaltig animiert werden, sich zu bewegen, sich gesund zu ernähren und weiterhin aktiv zu sein. Er freut sich, dem Personal mit den verschiedenen Angeboten ein spezielles Geschenk zu machen. Eines ist klar, wer sich fit fühlt, lebt nach dem Motto «gesund und munter»!

Andrea Hablützel
andrea.habluetzel@goldach.ch





Schule früher und heute: Alles anders?

Die guten alten Zeiten

Früher lernten die Kinder mehr in der Schule. Sie waren auch besser erzogen. Es gab noch nicht die vielen Einflüsse der Medien und die Eltern mischten sich weniger ein...

Solche Meinungen gibt es. Ich habe sie bewusst etwas provokativ an den Anfang gestellt. Es ist nicht meine Meinung. Aber um weiterzukommen, finde ich es wichtig zu fragen:

Ist unsere Volksschule, so wie sie sich heute präsentiert, eine gute Schule? Sind Veränderungen nötig, oder können wir von der Schule, wie sie gestern war, etwas lernen? Für die Beantwortung dieser Fragen suchte ich in unserem Schulkreis nach erfahrenen Lehrpersonen. Schon bald wurde mir der Name Kuno Hutter genannt und ich realisierte schnell, dass er «der Experte»

war, nach dem ich gesucht hatte. Zwar schon pensioniert, verfolgt er die Entwicklungen immer noch sehr interessiert und reflektiert diese. 44.5 Jahre war Kuno Hutter als Primarlehrer in Goldach aktiv, davon die letzten 32 Jahre im Schulhaus Bachfeld. Als er im Jahre 1960 seine erste Klasse übernahm, zählte diese 54 Schülerinnen und Schüler!

Zurück zum Kopfrechnen und Auswendiglernen?

Soll man das Rad der Zeit wieder zurückdrehen und so unterrichten wie früher, wie das zum Teil gewisse politische Kreise fordern? Dazu

meint Kuno Hutter: «Die Schule ist das Spiegelbild der sich rasch verändernden Gesellschaft. Sie muss die Kinder für jene Welt vorbereiten, die sie nach der Ausbildung tatsächlich erwartet. Darum ist sie gezwungen, mit der Entwicklung draussen Schritt zu halten. Das geht nicht ohne Veränderungen. Diese müssen aber auch praktikabel und durchführbar sein. Was nur mit grösster Vorsicht neu zu gewichten ist, sind die althergebrachten Grundwerte wie Mitmenschlichkeit, Toleranz, Ehrlichkeit, Respekt, Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein usw. Zurück zu diesen Werten – sofern sie in letzter Zeit vernachlässigt wurden – ist mir schon ein echtes Anliegen. Das ist aber in erster Linie auch eine Frage der Erziehung.»

Früher wie heute: Kinder wollen sich bewegen.





Zum Ende des Schuljahres verabschiedet der Schulrat jeweils diejenigen Lehrpersonen und Mitarbeitenden, welche die Schule Goldach verlassen. Das Schulschlussessen bildet den würdigen Rahmen dafür. Die Austretenden erfahren an dieser Stelle die verdiente Würdigung ihrer zum Teil langjährigen Arbeit, ihres Engagements für die Schülerinnen und Schüler, ihres Einsatzes für die Schule Goldach.

Und wie ist das mit den Bleibenden, wer sagt ihnen Danke für Engagement und Einsatz? Reichen da die drei Blumensträusse, die ich jeweils nach dem Zufallsprinzip am Schulschlussessen drei bleibenden Mitarbeitenden übergeben darf? Reichen da die übers Jahr doch eher spärlich ausgesprochenen persönlichen Anerkennungsworte? Sie müssen es wohl – und doch ist es mir ein Anliegen, an dieser Stelle meinen Mitarbeitenden den aufrichtigen Dank auszusprechen für den täglichen Einsatz und das Engagement für die Schule und die Bildung. Während ich diese Worte schreibe, geht mir durch den Kopf, was sie in den letzten Jahren neben dem eigentlichen Berufsauftrag alles zu bewältigen hatten. Vom Aufbau der geleiteten Schule, der Einführung von EDV und Informatik, der andauernden Herausforderung in Sachen Schulqualität, der Einführung von Blockzeiten-Unterricht, der Reorganisation von Schulkreisen und Schulleitungen bis hin zur Einführung von Förderzentren. Und wenn ich nach vorne schaue, steht mit dem Projekt Oberstufenstruktur bereits das nächste grosse Vorhaben an... Deshalb bedanke ich mich heute bei all denen, die motiviert sind, sich auch weiterhin zum Wohl unserer Schülerinnen und Schüler und damit auch unserer Schule einzusetzen.

Andreas Gehrig
andreas.gehrig@goldach.ch

Fräulein von der PTT

Im Mai dieses Jahres führte die Schule in der Aula einen Elternabend mit dem Titel «Computer, H@ndy & Co. – Chancen und Gefahren neuer Medien» durch. Den Eltern wurden Tipps gegeben, wie sie ihr Kind durch die «virtuelle Welt» begleiten und die Kompetenzen im Umgang mit den Gefahren der neuen Technologien stärken können. Das Thema scheint auch in der Schule immer wichtiger zu werden. Wie spürt man den Einfluss der modernen Medien bei den Kindern?

Kuno Hutter: «Auffällig ist zuerst, wie rasch die Kinder sich deren Handhabung aneignen. Sie müssen es nicht ‚lernen‘. Sie wachsen buchstäblich hinein. Ich muss schmunzeln, wenn ich mich daran erinnere, dass wir 1947 in der Schule an einem Spezialvormittag bei einem Fräulein von der PTT das Telefonieren gelernt haben. Wie man sich anmeldet usw.

Heute wissen die Kinder dank der modernen Technologien viel über die Welt und das Universum. Doch was im Goldachtobel wächst und lebt, kennen sie nicht. Ihr Wissen – nur über die Medien erworben – ist ihnen nicht unter die Haut gegangen. Sie können es nicht einordnen und vernetzen, es bleibt deshalb oberflächlich.»

Darum ist es immer noch zeitgemäss, dann und wann eine Exkursion zu machen.

Waren die Kinder früher anständiger und besser erzogen?

Dazu ein Zitat des griechischen Philosophen Sokrates. Er sagte vor mehr als 2'000 Jahren: «Die Kinder von heute sind Tyrannen. Sie widersprechen ihren Eltern und ärgern ihre Lehrer. Sie haben schlechte Manieren und verachten die Autorität.» Kommen uns solche Aussagen nicht bekannt vor? Zu diesem Thema sagt Kuno Hutter: «Die Kinder haben sich im Grunde ihres Wesens im Vergleich zu früher überhaupt nicht verändert. Was sich radikal verändert hat, ist ihr Umfeld. Und das ist für den Unterricht nicht ohne Folgen geblieben. Die Kinder lassen sich aber bei entsprechender Anleitung

immer noch für den Schulstoff begeistern. Bedingung ist, dass es die Lehrperson versteht, glaubhaft und mit Leidenschaft zu zeigen, dass sie ihn für wichtig hält.»

Einfluss der Eltern auf die Schule

«Zu Beginn meiner Lehrtätigkeit in den 60er-Jahren galt es fast als gutes Omen für das Kind, wenn seine Eltern mit der Schule nichts zu tun hatten. Viele Väter waren geradezu stolz darauf. Dann ist die Zusammenarbeit aufgrund von Vorgaben immer enger und intensiver geworden. In den allermeisten Fällen brachte sie auch gute Ergebnisse. Was aber in diesem Zusammenhang zugenommen hat, ist der administrative Aufwand. Der nimmt zum Teil immer bürokratischere Formen an.»

Gut in der Schule = gut im Beruf?

Welche Tipps gibt es für Eltern, damit ihr Kind gut durch die Schule kommt? «Begleitet euer Kind, indem ihr Interesse für seine Arbeit in der Schule zeigt. Überwacht, ob die Hausaufgaben gelöst werden. Gebt dem Kind Zeit und Raum, sich zu entwickeln. Mischt euch möglichst lange nicht ins ‚Tagesgeschäft‘ ein und hört nicht auf das obligate Geschwätz. Wird es aber ernst, wendet euch zuerst an die Lehrperson. Meine Erfahrung zeigt, dass gelegentliche Schwierigkeiten für die Entwicklung des jungen Menschen mehr bringen als ständige glanzvolle Bestätigung. So sind es nicht immer die besten Schüler, die nachher erfolgreich sind im Beruf, sondern oft auch solche, die dafür arbeiten und sich durchsetzen mussten.»

Was ist Kuno Hutter sonst noch wichtig zu sagen? «Zum Schluss lasse ich gerne noch Goethe sprechen: Denn wir können die Kinder nach unserem Sinn nicht formen: so wie Gott sie uns gab, so muss man sie haben und lieben, sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren.»

Jakob Näf
naef.jakob@schule-goldach.ch

Personelles zum Schuljahreswechsel

Aus der Schule Goldach werden mit dem Abschluss des Schuljahres 2010/2011 zwei verdiente Lehrpersonen in den Ruhestand verabschiedet.



Emil Knechtle...

...hat das Primarlehrerpatent am Seminar Rorschach im Frühjahr 1976 erlangt und sogleich die Wahl als Mittelstufenlehrer in Goldach angenommen. Der Schule Goldach und dem Schulhaus Bachfeld ist Emil Knechtle bis zur Pensionierung treu geblieben. Hier schenkte er den Schülerinnen und Schülern in all den Jahren seine ganze Aufmerksamkeit. Jedes einzelne Kind war im Unterricht mit seinen Stärken und Schwächen akzeptiert. Im Schulzimmer herrschte eine freundliche, angenehme Lernatmosphäre. Während der ganzen Schullaufbahn stellte sich Emil Knechtle aber auch immer in den Dienst der Allgemeinheit und übernahm die verschiedensten zusätzlichen Funktionen wie Schulhausvorsteher, Lehrervertreter, Mitglied der Baukommission, Vorstandsmitglied der Kantonalen Mittelstufenkonferenz. Im Schulhaus Bachfeld war er zudem viele Jahre zuständig für den Unterhalt der Werkstatt. Überhaupt war seine handwerkliche Begabung sehr geschätzt. So hat er beispielsweise zwei Mal im Rahmen einer schulhausinternen Fortbildung einen Materialraum im Schulhaus Bachfeld eingebaut. Der Schulrat liess sich nach Beendigung

der Arbeiten von einem regelrechten Fachwerk überzeugen.

Für die Mitwirkung in Arbeitsgruppen, die Unterstützung in Projekten verschiedener Art oder auch als Ansprechperson für Lehrpersonen stand Emil Knechtle jederzeit zur Verfügung.

Emil Knechtle wäre ordentlicherweise bereits vor einem Jahr pensioniert worden, jedoch stellte er sich in den Dienst seiner Klasse und hängt freiwillig ein Jahr an, um seine Schülerinnen und Schüler bis zum Oberstufenübertritt begleiten zu können. Diesem ausserordentlichen Einsatz gehört gebührender Dank.

In der Pension möchte sich Emil Knechtle seinen Grosskindern widmen und Sprachen lernen. Aber auch das Reisen steht auf dem Programm und natürlich wird er oft in der eigenen Holzwerkstatt anzutreffen sein.



Bruno Schnider...

...hat im Jahre 1979 das Sekundarlehrerpatent erlangt. Vor der eidg. Zweitwegmaturität arbeitete er acht Jahre im kaufmännischen Bereich, u. a. in England und in Frankreich. Das breite Spektrum,

auf welchem man auf der Sekundarschule unterrichtet, faszinierte ihn. Permanente Weiterbildung in verschiedenen Fachbereichen war ihm wichtig, um den Schülern ein möglichst gutes Allgemeinwissen vermitteln zu können.

Bruno Schnider unterrichtete an drei Sekundarschulen sowie an der Übungsschule der Pädagogischen Hochschule St.Gallen, bevor er Ende Oktober 2006 seine Lehrtätigkeit an der Oberstufe Goldach antrat. Im Team der Lehrpersonen engagierte sich Bruno Schnider sehr für seine Anliegen. Im Rahmen der Gemeinschaftsaufgaben übernahm er beispielsweise die Verantwortung für die Chemie- und Physiksammlung.

Der Bezug zur «realen» Welt, also diejenige, auf welche Schülerinnen und Schüler vorbereitet werden mussten, war immer präsent. Schüler sind weder schlechter noch besser als früher, sie wachsen und leben einfach unter anderen Bedingungen auf. Der Beruf bleibt immer faszinierend, vor allem dann, wenn man das Feu sacré, die Neugierde, das Interesse wecken kann.

Im privaten Bereich blieben keine Wünsche offen. Bruno Schnider freut sich auf die kommende Zeit, die er unter anderem mit Lesen, Reisen, dem Kontakt zu seinen drei Kindern und den Enkeln verbringen wird.

Stefan Sieber
stefan.sieber@goldach.ch

Besuch aus Südafrika

Anfangs April besuchten Liz Mackintosh und Nitto Maluka aus Whiteriver (Südafrika) sechs Klassen in Goldach.

Im Voraus konnten die Lehrpersonen aus verschiedenen Themen auswählen. Von Vergleichen zwischen armen und reichen afrikanischen Schulen, Kruger Nationalpark, unterschiedlichen Lebensgeschichten bis hin zu einem afrikanischen Tanz. Somit stand diese aussergewöhnliche Begegnung unter dem Motto: konzentriertes Zuhören, nicht Verstandenes trotzdem verstehen und mit Bewegung die Sprache erlernen.

Mit einem aufmunternden «Sanibonani» begrüsst Liz und Nitto die Schulkinder. Diese antworteten ebenfalls mit einem «Guten Morgen» in der afrikanischen Sprache Zulu. Somit war das Eis schnell gebrochen und die Kinder nahmen aktiv an der etwas anderen Unterrichtsstunde teil.

Liz und Nitto versuchten mit Rollenspielen, Gestik und Mimik das Gesprochene zu verdeutlichen. In der rein englisch gehaltenen Lektion

war dies für die 3.–5. Klässlerinnen und Klässler sehr hilfreich.

Was die Kinder zunächst als peinlich empfanden, endete mit einem Highlight – dem afrikanischen Tanz. Gerade dieser Teil sorgte bei den Kindern für viel Unterhaltung und Lacher. Auf den Tanz folgten zum Abschluss die eindrücklichen Tierbilder aus dem Kruger Nationalpark.

Für die Kinder war dieser Besuch mit Sicherheit eine Abwechslung und Bereicherung.

Heute, rund 2.5 Monate nach dem Besuch, besteht ein Briefkontakt zwischen der Klasse von Lotti und Urs Reuteler aus Goldach und einer Klasse aus Whiteriver. Weiter stehen verschiedene Projekte an, in denen Goldacher Schulkinder jenen aus Afrika helfen wollen.

Raphael Bachmann
bachmann.raphael@
schule-goldach.ch

Tanzend eine neue Kultur kennenlernen: Es hat sichtlich Spass gemacht.



Grösster Begegnungsplatz der Ostschweiz wird am 21. August eröffnet

In Goldach ist etwas möglich! Vor genau einem Jahr hat sich der Verein Begegnungsplatz Kellen mit dem Ziel gegründet, einen der grössten Spiel-, Begegnungs- und Bewegungsplätze der Ostschweiz zu realisieren.

Diverse Meilensteine waren zu nehmen von den ersten Planungen über das Gewinnen massgeblicher Sponsoren, die Einbindung der Gemeinden der Region, die Bürgerversammlungen der acht Regionsgemeinden, die Detailplanung und die Baubewilligungen, bis hin zum «Schüfelstich». Nach dutzenden Sitzungen ist es für die Vereinsmitglieder eine grosse Genugtuung und Freude, bereits ein Jahr nach Vereinsgründung die Erstellung des Begegnungsplatzes Kellen aktiv zu begleiten. Dass eine private Gruppe die acht Regionsgemeinden für ein Projekt gewinnen kann und über 700'000 Franken Mittel generiert, ist sicher nicht selbstverständlich. Es unterstreicht aber die Aufbruchstimmung in der Region Rorschach und in der Standortgemeinde Goldach.

Es geht etwas!

Allein schon in Goldach reiht sich das Projekt ein in diverse Industrie Neubauten im Rietli Areal, in einen weiteren Meilenstein bei der Zentrumsgestaltung und in die Neugestaltung von Restaurants wie Hohrain und Ochsen.

Bereits lässt sich erkennen, wie sich der Begegnungsplatz schon bald präsentiert.

Start mit dem FC Goldach und der Melodia

Am 21. August um 10.30 Uhr wird der Begegnungsplatz Kellen offiziell eröffnet und der Bevölkerung übergeben. In Zusammenarbeit mit dem FC Goldach wird auf Kellen ein Festzelt mit Getränken und Verpflegung stehen und die Eröffnung durch die Melodia und Ansprachen umrahmt werden. Nutzen Sie als Erste den neuen Begegnungsplatz und kommen Sie zu Fuss oder mit dem Velo mit Ihren Kindern auf die Freizeit- und Sportanlage Kellen. Nach dem Mittag führt der FC Goldach zudem ein Kuhfladen-Bingo mit attraktiven Preisen durch – machen Sie bei diesem Spass für jung und alt mit! Die Eröffnung wird so zu einem regionalen Treffpunkt und Fest.

Reservierbare Insel

Die zehnte Insel des Begegnungsplatzes wird reservierbar sein. Sie können also für Ihren (Kinder-)Geburtstag oder Ihren Vereins- und Firmenanlass über das Reservierungssystem der Gemeinde Goldach diese Insel vorreservieren und dort dann den entsprechenden Anlass durchführen.

Beat Ulrich

Ab Ende August könnte der Wochenrhythmus auf Kellen etwa wie folgt aussehen:

Montag:

Eine Gruppe Senioren führt einen Walking- und Bewegungskurs auf Kellen durch.

Dienstag:

Diverse Schulklassen absolvieren den Wasserweg und verbringen den Mittag mit Grillieren auf dem Begegnungsplatz.

Mittwoch:

Zwei Kindergeburtstage werden im Restaurant Kellen angrenzend zum Begegnungsplatz gefeiert.

Donnerstag:

Mehrere Pensionierte treffen sich zum Boulespiel auf dem Begegnungsplatz.

Freitag:

Anlässlich eines Familien-Volley-Turniers wird der Begegnungsplatz rege genutzt.

Samstag:

Über St.Gallen-Bodensee-Tourismus sind Familien aus der ganzen Ostschweiz auf den Platz aufmerksam geworden.

Sonntag:

Nach dem Fussball-Meisterschafts-Spiel Goldach-Rorschach nutzen mehrere Familien den Begegnungsplatz für einen Grillplausch.

www.begegnungsplatz.ch
www.fcgoldach.ch



Mädchenfussballcamp auf dem Bützel

In der letzten Sommerferienwoche, vom 8.-12. August, veranstaltet der FC Staad gemeinsam mit der Damenabteilung des FC Goldach erneut ein Mädchenfussballcamp auf dem Bützel. Dabei sind sowohl Anfängerinnen als auch aktive Spielerinnen herzlich willkommen.

Trainieren mit den NLA-Damen

Der FC Staad führt mit Unterstützung des FC Goldach zum zweiten Mal für 7-13-jährige Mädchen während einer Woche ein Fussballtrainingscamp mit insgesamt zehn Trainingseinheiten durch. Unter der Schirmherrschaft der Raiffeisenbank Rorschacherberg-Thal und von Sportplausch Märt Wider in Au leiten Spielerinnen und Trainer der Staader und Goldacher Damenabteilung die Übungseinheiten, die vor allem auf Spass und Freude im Umgang mit dem runden Leder ausgerichtet sind.

2010 wurde das Camp zum ersten Mal organisiert und mit 22 begeisterten Teilnehmerinnen durchgeführt. Mit Martina Zumstein und Claudia Stilz gehörten dem Trainerteam vor Jahresfrist zwei Spielerinnen an, die in der NLA zum Stammpersonal des FC Staad zählen. Für 2011 haben sich die Verantwortlichen das Ziel gesetzt, die letztjährige Teilnehmerzahl zu übertreffen. Fussballbegeisterte Mädchen sind daher herzlich eingeladen. Dabei spielt es keine Rolle, ob man als Anfängerin oder als bereits in einem Club aktive Fussballerin teilnehmen möchte, während des Camps wird

in Leistungsgruppen trainiert. So kommen alle nach ihren Fähigkeiten zum Zuge.

Noch freie Plätze

Im Preis von 190 Franken sind von Montag bis Freitag der letzten Sommerferienwoche zehn Trainingseinheiten, fünf Mittagessen, zwei T-Shirts, ein Ball, eine Trinkflasche sowie ein Gutschein im Wert von 20 Franken bei Sportplausch Märt Wider in Au inbegriffen.

Es hat noch Plätze frei!

Adrian Rüst

Kontaktadresse:

FC Staad Damenabteilung
Adrian Rüst, Technischer Leiter
adrian.ruest@mediad.ch
oder info@fcstaad.ch

All you need is Hass? – Vergeben macht frei

Der nächste regionale Gottesdienst «dankstell am see» vom 4. September um 18 Uhr in der ev. Kirche in Rorschach widmet sich diesem anspruchsvollen Thema.

Pfarrer Roger Poltéra wird die Spannung von Hass und Vergebung in der Predigt alltagsnah benennen und lebensrelevante Chancen aufzeigen. Die Band «pipeline» mit rockigem christlichem Worship, ein Konflikttheater und die Bar sind weitere Elemente dieses trendigen Gottesdienstes. Willkommen sind alle, gleich welchen Alters, die lebendige Gottesdienste mit fetziger Musik mögen. Weitere Informationen auf www.dankstell-am-see.ch.

Roman Niedermann

Neuheiten in der Gemeindebibliothek

Egal, ob Sie gerne über Engländer in Paris, Russen aus Nizza oder Hügel in der Toscana lesen, in der Gemeindebibliothek steht Ferienlektüre für verschiedenste Wünsche bereit.

Neuheiten

Johanna Adorján	Eine exklusive Liebe
Ewald Arenz	Der Teezauberer
David Baldacci	Bis zum letzten Atemzug
Nicolas Barreau	Die Frau meines Lebens
Bärbel Böcker	Mit 50 hat man noch Träume
Amy Cameron	Der Ruf der Highlands
Andrea Camilleri	Das Netz der grossen Fische
Stephen Clarke	Ein Engländer in Paris
Leif Davidsen	Der Russe aus Nizza
Anne Delaflotte	Mathilde und der Duft der Bücher
Kim Echlin	In der Mitte des Flusses
Maria Ernestam	Der geheime Brief
Andrea Fazioli	Die letzte Nacht
Kayla Fleming	Wind in den Tamarinden
Camilla Grebe	Die Therapeutin
Sara Gruen	Wasser für die Elefanten
Rosemary Harris	Der weisse Garten
Dora Heldt	Urlaub mit Papa
Tessa Hennig	Elli gibt den Löffel ab
Lena Johansson	Dünenmond
Elfie Ligensa	Im Herzen der Feuersonne
Anthony McCarten	Hand aufs Herz
Marco Malvaldi	Im Schatten der Pineta
Sunil Mann	Lichterfest
Ferenc Máté	Die Hügel der Toscana
Di Morrissey	Im Licht der roten Erde
Nele Neuhaus	Schneewittchen muss sterben
Arne Nevanlinna	Marie
Monika Peetz	Die Dienstagfrauen
Susan Elizabeth Phillips	Der schönste Fehler meines Lebens
Eileen Ramsay	Jene Tage in Lissabon
Lucinda Riley	Das Orchideenhaus
Tilman Röhrig	Caravaggios Geheimnis
Karen Rose	Todesbräute
Laura Walden	Das Geheimnis des letzten Moa
Karen Weinreb	Der Duft des Sommers

Die Bibliothek ist vom 25. Juli bis 8. August 2011 geschlossen.

Öffnungszeiten

Dienstag	16.00 – 18.00 Uhr
Mittwoch	09.00 – 11.00 Uhr
Donnerstag	16.00 – 19.00 Uhr
Samstag	09.30 – 11.30 Uhr

Das Bibliotheksteam
bibliothek@goldach.ch



ECDL-TestCenter

Die nächste ECDL-Prüfungstermine:
Samstag, 10. September, 09.00 Uhr, Oberstufe Goldach
Samstag, 19. November, 09.00 Uhr, Oberstufe Goldach

Die Prüfungen werden nur durchgeführt, wenn mindestens vier Anmeldungen eingehen.

Anmeldung/Informationen

Stefan Sieber
071 844 66 61
stefan.sieber@goldach.ch

KOLLER-BAU AG

**Zimmerei - Schreinerei,
Innenausbau, Glasbruch Umbauten,
Isolationen Beratung**

Dachausbauten Planung

Promenadenstrasse 5
9403 Goldach

Telefon 071 841 03 88
koller-bau@bluewin.ch

Schnuppertage 16./17. August 2011

>Schau rein, tanz mit!

KURSE [KIDS & TEENS]

- **DANCE FOR KIDS** (7–9 Jahre)
Dienstag, 16.8.2011 | 17:00 – 17:50
- **MODERNER KINDERTANZ**
Mittwoch, 17.8.2011 | 14:45 – 15:35 (3–4 Jahre)
Mittwoch, 17.8.2011 | 15:45 – 16:35 (4–6 Jahre)
- **HIP-HOP/TEENIE DANCE** (10–14 Jahre)
Mittwoch, 17.8.2011 | 16:45 – 17:45

INFOS

Danielle Curtius
Tanz, Bewegung & Ausbildung
Schachenstr. 9 . CH-9016 St. Gallen

www.curtius-tanz.ch

tel. +41 (0)71 280 35 32
info@curtius-tanz.ch


 «Lueg zerscht z'Goldach»

Mit dem Velo energiesparend unterwegs sein

Im Velofachgeschäft in Goldach bietet René Ries moderne Bikes und bewährte Alltagsräder sowie Zubehör und Ersatzteile an. Er legt grossen Wert auf Arbeit mit Qualität zu einem fairen Preis.

Es war 1988, als René Ries nach erfolgreich bestandener Prüfung zum Fahrrad- und Mofamechaniker sein Velogeschäft eröffnete. Am Anfang reparierte und verkaufte er die Zweiräder im Gebäude des Restaurants Schäfli an der Hauptstrasse in Goldach. Nach einiger Zeit und mit dem erfolgreichen Gedeihen des Geschäfts wählte er im Jahr 2000 den heutigen Standort an der Blumenstrasse.

Angebot

«Bei Veloshop Ries beraten wir jeden Kunden professionell nach seinen individuellen Wünschen. Reparaturen aller Fahrräder erledigen wir prompt und zuverlässig in unserer bestens eingerichteten Werkstatt.

Mit dem ständigen Fortschritt der Technik ändern sich auch die Anforderungen in der Bikebranche. Eine unserer Kompetenzen ist, dass wir uns seit Jahren mit Freude diesen Herausforderungen stellen.

Federungs- und Dämpfungstechnik, Kettenschaltungen oder die neue Ära der Elektrobikes sind einige davon.

Eine gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern und Lieferanten ergibt das umfangreiche Angebot an Produkten, die bei uns zu finden sind. Für ein Alltagsvelo oder ein Elektrobike von hoher Qualität bieten wir die Schweizermarke CRESTA aus der Region an. Bei den modernen Hightech-Bikes, vom preiswerten Einstiegsrad bis zum Topbike für Rennfahrer, setzen wir auf die Marke SCOTT. Auch MERIDA gehört in diese Sparte.

Wenn Sie ein kaputtes Velo haben, ein neues brauchen oder einfach

interessiert sind, was es aktuell auf dem Markt gibt, dann freuen Sie sich bei uns auf kompetente Beratung und saubere Arbeit. Und wir freuen uns auf Sie!»

René Ries

Geschäftsbezeichnung	Veloshop
Inhaber	René Ries
Adresse	Blumenstrasse 13
Angebot (grobe Umschreibung)	Verkauf und Reparaturen von Fahrrädern, Ersatzteilen und Zubehör
Öffnungszeiten	Montag bis Freitag 08.00-12.00 Uhr 13.30-18.30 Uhr Samstag 08.00-12.00 Uhr
Kontakt	071 841 01 50

Feuerbrandkontrolleure sind wieder unterwegs

In nächster Zeit werden in der Gemeinde Feuerbrandkontrolleure unterwegs sein und verschiedene Bäume und Sträucher auf Feuerbrandbefall prüfen. Sie werden sowohl Bäume in Obstanlagen sowie Pflanzen in privaten Gärten anschauen.

Mittlerweile hat sich die Krankheit im ganzen Kanton festgesetzt, die Überwachung und Bekämpfung von Feuerbrand bleibt folglich ein ständiger Auftrag. Der Feuerbranderreger ist als gefährliche Krankheit eingestuft. Wirtspflanzen von Feuerbrand sind sowohl Kernobstsorten, namentlich Apfel, Birne und Quitte als auch folgende Ziergehölze: Weissdorn, Cotoneaster, Vogelbeere, Feuerdorn, Feuerbusch, Rotdorn, Mehlbeere (Achtung; schwedische Mehlbeere ist

nicht anfällig), Mispel, Wollmispel, Lorbeermispel (Achtung; Sorte Red Robin gilt als nicht anfällig).

Im Kanton St.Gallen ist eine Bekämpfung nur im Bereich sogenannter Schutzobjekte vorgeschrieben. Dort werden zweimal jährlich Kontrollen durchgeführt. Schutzobjekte sind wirtschaftlich wichtige Hoch- oder Niederstammanlagen mit einem Schutzgürtel von 500 m Breite. Die Karten der Schutzobjekte sind auf www.geoportal.ch unter «Feuerbrandschutzobjekte» ersichtlich.

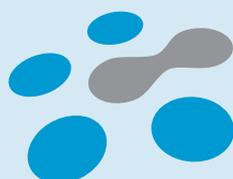
Aber auch in Gebieten ohne Obstanlagen wird die Befallsentwicklung überwacht und die Kontrolleure stehen für Fragen zur Verfügung. In Goldach ist Benedikt Spitzli, Mitarbeiter Werkhof, Ansprechperson für Fragen zum Feuerbrand.

Hansruedi Geser

hansruedi.geser@goldach.ch

Kontaktadresse:

Benedikt Spitzli, Mitarbeiter Werkhof, 079 620 25 18 oder Hauptnummer der Gemeinde 071 844 66 11



Wir sind in den Sommerferien für Sie da ...

A	ALDER GU AG Gerüstbau Atelier Bischof Aufzüge Boltshauer Schweiz AG Auto-Waschstrasse Goldach Walter Peterhans AG AXA Winterthur, Hauptagentur Goldach
B	bad-tech GmbH Bernhard Reisen AG Bräm AG (Garage) Büchler Elektro-Services GmbH
D	Drogerie Schläpfer
E	Engler + Co, Elektro-Fachgeschäft ETAVIS Grossenbacher AG ETU Elektro Kuster GmbH
F	FDM Gips + Bau AG
G	Germann AG, Mörschwil Glomar AG, Elektrizitätsbedarf
I	ifp institut für versicherungs-finanz- und vorsorgeplanung
J	Jump Fitness
L	Landi Goldach Lerch Malergeschäft
P	Printer-Solution GmbH
R	Raiffeisenbank Goldach Revidas Treuhand AG Rotrag, Tankrevisionen / Bautrocknungen
S	Schmid-Fehr AG, Druckerei St.Galler Kantonalbank Strim GmbH, Tübach, Haushaltsgeräte Sulz-Garage Studer AG
V	Vosch Electronic
W	Wohnlich Bau

Wir machen Ferien ...

A	ASS Alarm-Systems GmbH	18. Juli – 2. August
B	Bürki AG	17. Juli – 7. August
C	Cabro-Plastic AG Carrosserie Zürcher AG	23. Juli – 7. August 30. Juli – 7. August
E	Ebneter Optik AG Eichmann Holz AG Eilinger Holz AG	18. Juli – 2. August 23. Juli – 7. August 23. Juli – 7. August mit Pikettdienst
F	Fahrschule Schmid Bruno	30. Juli – 7. August
G	Garage D. Bruggmann Grafimedia Druck AG	30. Juli – 14. August 25. Juli – 7. August
H	Hurni Heizungen	18. Juli – 24. Juli 25. Juli – 31. Juli* *reduzierter Betrieb
J	Jucker Willy GmbH, St.Gallen Spenglerei Bedachungen	23. Juli – 6. August
L	Lanter Holzbau AG Lehmann Philipp Fotostudio Lengweiler Heizungen GmbH	30. Juli – 7. August mit Pikettdienst 30. Juli – 14. August 23. Juli – 7. August
M	Mit Sicherheit AG, Arbeitsschutz	11. Juli – 24. Juli
S	Salina Bau und Gips AG reduziert während der Schulferien Schmid-Fehr AG, Papeterie Spirig Architektur & Bauökologie AG Stolz Metallbau AG Streule Haustech AG Streule Textil	25. Juli – 14. August 16. Juli – 7. August 25. Juli – 12. August 23. Juli – 7. August mit Pikettdienst 19. Juli – 6. August morgens von 8–12 Uhr geöffnet, nachmittags geschlossen
U	Ulmer Weibel, Druckerei	25. Juli – 5. August
W	Wehrli Lampenatelier	15. Juli – 14. August

Schutzverordnung Goldachtobel

Umwelt

Die Gemeinderäte von Eggersriet, Goldach, Mörschwil und Untereggen sowie der Stadtrat von St.Gallen haben die Schutzverordnung «Goldachtobel» verabschiedet und öffentlich aufgelegt. Deren Ziel ist es, die Naturwerte des Goldachtobels zu schützen und die vorhandenen Nutzungskonflikte zu regeln.

Das Goldachtobel umfasst eine weitgehend natürliche Landschaft mit bedeutenden Naturressourcen und führt über das Gebiet der Stadt St.Gallen sowie der Gemeinden Mörschwil, Goldach, Untereggen und Eggersriet. Im Kernbereich des Goldachtobels ist eine Aue von nationaler Bedeutung ausgeschieden. Der Grosse Rat des Kantons St.Gallen hat das Goldachtobel 1989 wegen seines Arten- und Formenreichtums als «Lebensraum – Kerngebiet von kantonaler Bedeutung» bezeichnet. Schutzmassnahmen auf Gemeindeebene, die den kantonalen Vorgaben entsprechen, fehlten bisher. Das wilde, teilweise unzugängliche Goldachtobel steht im Kontrast zur angrenzenden, intensiv genutzten Kulturlandschaft und zu den dicht bebauten Siedlungsgebieten.

Regionales Projekt

Unter der Federführung der Stadt St.Gallen und gestützt auf die Vorprüfung durch die zuständigen kantonalen Stellen haben die betroffenen Gemeinden die Schutzverordnung Goldachtobel erlassen. Die Schutzverordnung hat zum Ziel, die Naturwerte des Goldachtobels unter Berücksichtigung der natürlichen, dynamischen Prozesse zu schützen und die vorhandenen Nutzungskonflikte zu regeln. Die Vielfalt von seltenen, gefährdeten oder geschützten Tier- und Pflanzenarten ist zu erhalten und zu fördern. Zudem bezweckt die Schutzverordnung eine Vernetzung der ökologisch wertvollen Gebiete. Der Perimeter der Schutzverordnung beschränkt sich hauptsächlich auf den Tobeleinschnitt der Goldach von der Aachmüli (Kantonsgrenze)

bis Halden (Gemeinde Goldach) mit Einschluss der angrenzenden Seitentäler des Bernhardsbachs, Bergbachs, Seckibachs, Chemibachs und teilweise des Hochstaudenbachs.

Umfassender Landschaftsschutz

Das Gebiet umfasst ungefähr 400 Hektaren Schutzfläche. Es ist gesamthaft als Landschaftsschutzgebiet ausgeschieden. Die Verordnung schützt damit auch die natürlichen und kulturell bedingten landschaftsprägenden Elemente (Gehölze, Waldsäume, Geländeformen, Gewässer u. a.). Massnahmen, welche diese beeinträchtigen, sind untersagt.

Für die Auengebiete, Amphibienlaichgebiete, Magerwiesen und biologischen Pufferzonen gelten hinsichtlich Erhaltung und Entwicklung besondere Vorschriften. Als archäologische Schutzgebiete gesondert geschützt werden zudem die beiden Burgruinen Falkenstein und Rappenstein.

Die öffentliche Auflage fand vom 6. Juni bis 6. Juli statt.

Richard Falk
richard.falk@goldach.ch

Information zur Trinkwasserqualität in Goldach 2010



Die TBG liefern Ihnen Trinkwasser in bester Qualität und in genügender Menge. Um dies sicherzustellen, werden periodisch und an verschiedensten Stellen Trinkwasserproben genommen und durch das Kantonale Labor für Lebensmittelkontrolle (KLA) analysiert. Selbstverständlich werden die Analysen gewissenhaft verarbeitet, die nötigen Schlussfolgerungen gezogen und Massnahmen zur steten Sicherstellung unseres hohen Standards eingeleitet. Die TBG können feststellen, dass zu keiner Zeit auch nur eine geringe Gesundheitsgefährdung bestanden hat. Entnehmen Sie den folgenden Angaben einige Eckpunkte der Analysen:

Trinkwasserqualität 2010	Goldach
Versorgte Einwohner	9'030 Personen
Hygienische Beurteilung	Die 50 Mikrobiologischen Proben lagen soweit untersucht innerhalb der gesetzlichen Vorschriften. Das Trinkwasser ist hygienisch einwandfrei.
Chemische Beurteilung	<i>Gesamthärte:</i> Bergzone 26-28°fH (ziemlich hart) Oberzone 16-18°fH (mittelhart) Unterzone 16-18°fH (mittelhart) <i>Nitrat:</i> durchschnittlich 17 mg pro Liter. Der Toleranzwert liegt bei 40 mg pro Liter.
Herkunft des Wassers	83% Seewasser, 2% Quelle Spitze/Feldmoos, 10% Quelle Altburg/Höhe, 5% Quelle Bettleren
Behandlung des Wassers	<i>Quellwasser:</i> schonende Entkeimung zur Sicherheit durch UV und Ozon <i>Seewasser:</i> mehrstufige, schonende Aufbereitung Netzschutz durch Chlordioxidzugabe.
Besonderes	Goldacher Trinkwasser hat guten Geschmack. Es schmeckt immer frisch. Trinkwassertemperatur: rund 10 °C. Die Wasserversorgung Goldach überprüft sich laufend selbst und arbeitet nach einem anerkannten Qualitätssicherungssystem.
Weitere Auskünfte	Technische Betriebe, Marmorstrasse 3, 071 844 67 00 Christoph Bücheler, Brunnenmeister, 079 222 01 02

Thomas Dudler
thomas.dudler@goldach.ch



JETZT ANMELDEN!

Schwimmschule

Ab **22. und 23. August 2011** beginnen unsere beliebten **Schwimmkurse** für Kinder ab 4 Jahren und für Erwachsene im Hallenbad Blumenwies, St. Gallen.

Informationen und Anmeldungen unter www.scsq.ch

Zappkönigin. Dank eigener SAT-Anlage.

Jetzt installieren und zwischen 150 TV-Programmen wählen!
Ohne Kabel-TV-Gebühren.



www.schefer-it.ch info@schefer-it.ch Telefon 071 844 50 50



Thomas Kern
Telefon 071 844 30 18
thomas.kern@mobi.ch

Möchten Sie wissen, wie Sie oder Ihre Familienmitglieder bei Invalidität oder im Todesfall finanziell abgesichert sind?

Die Mobiliar bietet Ihnen kostenlos eine ganzheitliche Versicherungsübersicht. Kontaktieren Sie mich für ein Gespräch. Sie erreichen mich persönlich unter 079 243 05 88.

Die Mobiliar
Versicherungen & Vorsorge

Generalagentur Arbon-Rorschach, Armin Broger
Marienbergstrasse 22, 9401 Rorschach
Telefon 071 844 30 30, Telefax 071 844 30 31
rorschach@mobi.ch, www.mobiarbon.ch

110311N04GA

Junge Familie sucht

**Einfamilienhaus/
Bauparzelle**
(ca. 800 m²)

in Goldach.



Kontakt:
Sabine Bötschi
079 742 85 70/
052 720 46 51

Ihr Partner für Sanitär- und Spenglerarbeiten

jenny ag
installationen
Spenglerei

9403 Goldach
Rössliwiese 3
071 841 03 18

9000 St. Gallen
Linseühlstrasse 102/104
071 222 60 06

9424 Rheineck
Lindenstrasse 6
071 888 60 20

9244 Niederuzwil
Bogenstrasse 6
071 951 60 06

*bekannt für
Qualität und
Zuverlässigkeit*

Fax. 071 222 76 52
jenny@jenny-ag.ch



Meine erste Goldreserve.

Meine erste Bank.

Hauptstrasse 17, 9403 Goldach
Telefon 071 844 28 28, sgkb.ch



**St.Galler
Kantonalbank**

Röstigrabe

Nachdem ich in der ersten Kolumne bereits erklärt habe, dass ich einerseits zwar wie Sie aus Goldach komme, aber, wie sowohl in der ersten als auch dann in der zweiten Kolumne weiter ausgeführt, weit davon entfernt bin, ein Mann des Volkes zu sein, erzähle ich Ihnen dieses Mal mit Freude, warum ich im Exil in Fribourg wohne. Sie haben bestimmt auch schon von einigen Kaisern und anderen Herrschern der Weltgeschichte gehört, die von ihrem Volk ins Exil verbannt wurden. Dies geschah zumeist, weil es mit seinem Kaiser nicht mehr zufrieden war, weil er entweder gar nicht oder schlecht behandelt hat. In meinem Falle macht das – da stimmen Sie mir bestimmt zu – natürlich keinen Sinn. Denn seien wir ehrlich: Sie lieben mich! Wäre dem nicht so, hätten Sie sich schon längst über mich beschwert, in dem Leserbrief-Forum, das es nicht gibt, beispielsweise.

Vor langer Zeit hat sich einmal jemand beschwert, ich sei realitätsfern, grössenwahnsinnig und würde unter Wahrnehmungsstörungen leiden – mir wurde offensichtlich das Joseph-Blatter-Syndrom unterstellt. Worauf ich vehement verneint, jegliche weitere Fragen als Frechheit zurückgewiesen, mich auf meine von Gott gegebene Position berufen und gesagt habe, dass allfällige Probleme innerhalb der Kaiser-Familie – also zwischen mir und mir – gelöst werden würden. Die betreffende Person wurde enthauptet. Von einer Vierterteilung habe ich aufgrund meines grossen Herzens abgesehen. Joseph-Blatter-Syndrom. Pf!

Nein, ich bin aus freien Stücken nach Fribourg gezogen, um eine neue Kultur und Sprache zu entdecken und erforschen. Und ja, ich weiss, manche unter Ihnen werden jetzt von zweierlei Fakten überrascht sein:

1. Dass ich in meiner kaiserlichen Herrlichkeit und Allwissenheit überhaupt noch etwas lernen kann und will. Ich muss sagen, darüber war auch ich selber überrascht. Gleichzeitig zeigt das, dass auch ich zwar von Gott berufen, aber doch nur ein Mensch bin. Es ist nicht zuletzt diese Erkenntnis der Grund dafür, dass ich so ungemein sympathisch bin.

2. Dass es in der Schweiz eine weitere Kultur und Sprache gibt, neben der schweizerdeutschen. Denn auch wenn «Fribourg» komisch aussieht und fremdartig klingt, wenn man es ausspricht, gehört es tatsächlich zur Schweiz – ich habe das nachgeprüft! Diese Erkenntnis mag für einige unter Ihnen auch deswegen wie aus dem Nichts kommen, weil der SVP-Parteipräsident Toni Brunner bezüglich der Deutsch-Einwanderer-Problematik verlauten liess, dass mit Ausländern generell gefälligst nur schweizerdeutsch gesprochen werden dürfe, denn: Schweizerdeutsch sei die Sprache der Schweiz! Wer konnte da bloss ahnen, dass weit im Westen der Schweiz eine kleine Region von unbeugsamen Gallier-gleichen Krieger nach ihren eigenen (Sprach-)Regeln leben und – halten Sie sich fest – französisch sprechen! Bitte konfrontieren sie Toni Brunner damit nicht direkt. Mit Menschen, die in der Schweiz leben und eine andere Sprache sprechen, kommt er nicht so gut klar. Als er vor Kurzem bei mir um eine Audienz gebeten hat, habe ich ihm auf seine Anfrage bestätigt, dass es nur ein Gerücht sei, dass es auch einen italienisch sprechenden Teil in der Schweiz gäbe. Er scheint ein zwar lebenslustiger und fröhlicher, aber verwirrter Mann zu sein. Ich wollte ihn nicht überfordern.

Wie dem auch sei. Ich bin also vor einigen Jahren nach Fribourg gezogen, um in einer Begegnung der dritten Art mit den sogenannten Romands in Kontakt zu treten. Kaum da angekommen wurde ich darauf aufmerksam gemacht, dass es einen «Röstigraben» gäbe. Als ich das zum ersten Mal gehört habe, habe ich spontan meinen Kopf in den Nacken gelegt, verträumt geniesserisch und wie Homer Simpson in seinen besten Jahren «Mmmhh... Röstigraben...» gesagt und sanft gesabbert. Als mir dann aber mitgeteilt wurde, dass dies kein mit Rösti bis zum Rand gefüllter Graben sei, war ich schon einigermaßen enttäuscht. Vielmehr bezeichne diesen Graben, der sprachlich und kulturell die französische von der deutschen Schweiz trenne.

Aus eigener Erfahrung kann ich bestätigen, dass es durchaus Unterschiede zwischen dem Romand und dem Deutschschweizer gibt. Während die französischen Schweizer sich den Franzosen ähnlich verhalten (was sie nicht gerne hören, weil die Franzosen meinen, die Westschweiz sei eine Region Frankreichs), tendieren die Deutschschweizer zu ihren nördlichen Nachbarn (was sie noch viel weniger gerne hören, weil sie meinen – ich betone – meinen, der Deutsche betrachte den Schweizer von oben herab. Aber zur Deutschland-Schweiz-Beziehung ein andermal mehr).

Pauschalisierend gesprochen: Der Romand ist ein bisschen südländischer, während der Deutschschweizer eher nüchtern und ordentlich ist. Oder bildlich gesprochen: Wenn Sie in der Deutschschweiz einen Elektriker bestellen, kommt der zwar zackig und pünktlich und macht seine Arbeit ordentlich, ausservertragliche Freundlichkeiten oder freiwillige Zusatzdienste (das meine ich nicht zweideutig, sie verdorbener Pöbel) sind hingegen kaum zu erwarten. Wenn Sie jedoch in der französischen Schweiz einen Elektriker anrufen, kann es zwar sein, dass er erst nach drei Wochen aufkreuzt. Dann aber repariert er die Sicherung, richtet das Internet ein, dichtet die Badewanne ab, füttert Ihre Katzen, geht mit Ihrem Hund Gassi, bringt Ihren Müll raus und lässt zum krönenden Abschluss seine private Handynummer da, mit dem Hinweis, dass man ihn auch um zehn Uhr abends noch anrufen könne (auch hier meine ich es nicht..., ja gut, manchmal auch zweideutig, einverstanden) – Kurz: Sie haben einen Freund fürs Leben.

In der nächsten Ausgabe erzähle ich Ihnen gerne weitere Geschichten aus dem grossen Buch der Sprachkonflikte zwischen Romand und Deutschschweizer, beispielsweise über die Schwierigkeiten, beim Bäcker ein Brot seiner Wahl zu kaufen.

Bis dahin fülle ich meinen Schlossgraben freudig und bis zum Rand mit Rösti und grüsse sie zwar darin badend und seelig mampfend aber jedoch nichtsdestotrotz in meiner mir eigenen kaiserlichen Würde hoch- und verachtungsvoll,

Renato Kaiser

Die baupolizeiliche Bewilligung wurde erteilt an:

- Jäger Markus und Madeleine für Garagenanbau beim Wohnhaus an der St.Gallerstrasse 19
- SSC Swiss Shielding Corporation AG, Goldach, für Reklameeinrichtungen an der Felbenstrasse 18
- Schröter Richard für Abbruch Wohnhaus und Neubau Einfamilienhaus am Blumenhaldenweg 2
- Stutzer Willy für Erstellung von zwei Autoabstellplätzen an der Quellenstrasse 6
- Mabellini Stefan für Garten- und Gerätehaus an der Klosterstrasse 2
- Bücheler Baumanagement AG, Herisau, für Baureklametafel am Breitenweg 5
- Fortimo Invest AG, St.Gallen, für Wohnüberbauung Blumenwiese an der Haini-Rennhas-Strasse 2, 4, 6
- Schoop Roland und Nadine für Neubau Einfamilienhaus, Abbruch Assek. 1317 und Assek. 512 an der Appenzellerstrasse 30
- Heeb Hansrudolf und Hohl Lucia für Neubau Einfamilienhaus, Abbruch Mehrfamilienhaus Assek. 512 und Schopf Assek. 1896 an der Appenzellerstrasse 30b
- Cvetkovic Stojan und Zorica für Neubau Einfamilienhaus und Abbruch Assek. 1317 an der Appenzellerstrasse 30a
- Widmer Bruno und Dorothea für Photovoltaikanlage an der Seefeldstrasse 5
- Stark Werner und Josuran Stark Susanne für Verlängerung der Sitzplatzüberdachung Süd an der St.Gallerstrasse 19a
- Höhener Kurt für Umbau 1. OG, Heizungssanierung Öl auf Gas an der Wiesenstrasse 1
- Verein Begegnungsplatz Kellen, Goldach, für Neuanlage Spiel- und Begegnungsplatz bei der Sportanlage Kellen
- Milianus-Anstalt, vertreten durch Schläpfer Rudolf, Mörschwil, für Erstellung von zehn Autoabstellplätzen an der Grünastrasse 6 und 8
- Verein Begegnungsplatz Kellen, Goldach, für Brücke zum Spiel- und Begegnungsplatz bei der Sportanlage Kellen
- Räbsamen Philipp und Celina für Erstellen von drei Autoabstellplätzen an der St.Gallerstrasse 31
- Künzle Markus und Gabriela für Renovation und Umbau OG, Einbau einer Schleppgaube am Eichweg 4
- Streule Karl und Eva Maria für Erhöhung Lagerhalle, Photovoltaikanlage und neuer Lagerplatz für Dachsubstrat und Kies an der Klosterstrasse 44
- Hengartner Peter und Bertagnoli Cornelia für Anbau eines unbeheizten Wintergartens an der Blumenstrasse 41
- Zollikofer Tobias für Neubau Wintergarten mit Treppenzugang an der Chellenstrasse 7a
- Grob Heidi für Autoabstellplätze an der Zentralstrasse 8
- Ranft Maya für Erstellung von drei Autoabstellplätzen an der Grünastrasse 5
- Müller Andrew und Romana für Holzschopf an der Kleestrasse 7b
- Studer AG, Goldach, für Solaranlage an der Sulzstrasse 33
- Graf Peter für Sitzplatzüberdachung im Attikageschoss an der Thannstrasse 20–22

- Jeitziner Richard und Rita für Sitzplatzüberdachung im Attikageschoss an der Thannstrasse 20-22
- Ziegler Johann und Silvia für Sitzplatzüberdachung im Attikageschoss an der Thannstrasse 20-22
- Egger Christian und Rebecca für Wohnzimmeranbau mit Garage, Einbau Schleppgaube und Dachflächenfenster am Mattenweg 5
- Ricchello Donato für Überdachung Staubsaugeranlage an der Blumenfeldstrasse hinterliegend
- Allreal Generalunternehmung AG, St.Gallen für Baureklametafel an der Rietbergstrasse 53a
- Schnell Christoph für Treppeneinbau, Dachaufbau mit Reklameanlage und Dachflächenfenstereinbau an der Schulstrasse 15

Handänderungen in den Monaten April/Mai:

Veröffentlichung des Eigentumserwerbs an Grundstücken gemäss Art. 970a ZGB und Art. 133^{bis} EV zum ZGB.

ME = Miteigentum
Nr. = Grundstücksnummer
EV = Erwerbsdatum Veräusserer

- Schmid Geisser Marlise, Goldach, an Manser Walter, St.Gallen, Nr. 470, Neumühlestrasse 36, Einfamilienhaus, 828 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, EV 11.01.1996
- Klein Brigitte, Goldach an Hildebrand Bruno, Goldach je 1/2 ME an Nr. 1898, Schuppisstrasse 34, Nr. 6400, Schuppisstrasse, Einfamilienhaus, 188 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, 1/30 ME an Grundstück Nr. 1882 (Tiefgarage), EV 29.07.1996
- Junkert Rolf, Wienacht-Tobel, und Junkert Heinz, Zürich, als ME je zur Hälfte, an Munz Patrick, Goldach, Nr. 958, Ochsen Gartenweg 5, Einfamilienhaus, 517 m² Garten-Grünanlagen, Gebäude, Strassen, EV 11.06.1996
- Huber Josef, Goldach, an Huber Johann, Goldach, und Huber Daniela, Goldach, zu ME je zur Hälfte, Nr. 111, St.Gallerstrasse 64, Mehrfamilienhaus, Holzschopf, Garagen, 2'299 m² Garten-Grünanlagen, Gebäude, übrige befestigte Fläche, EV 23.05.1975, 21.09.1981

- IMODEMA AG, Schmitten, an Oberholzer Walter und Oberholzer Ruth, Niederteufen, zu ME je zur Hälfte, Nr. 8024, Fliederstrasse 7, Nr. 8058, Fliederstrasse, und Nr. 8011, Mariahalde, 33/1'000 ME an Nr. 162 (Wohnung), 1/1'000 ME an Nr. 162 (Keller), 1/46 ME an Nr. 750 (Tiefgarage), EV 10.10.2008
- Sager Erika, Erbegemeinschaft an Geisser Alfred und Geisser Arendina, St.Margrethen, zu ME je zur Hälfte, Nr. 6760, Rössliwiese 9, Nr. 6789, Rössliwiese, und Nr. 6790, Rössliwiese, 63/1000 ME an Nr. 2043 (Wohnung), 1/67 ME an Nr. 2045 (Tiefgarage), 1/67 ME an Nr. 2045 (Tiefgarage), EV 21.01.2011
- Schmid Hans Jörg, St.Gallen, an Nedic Rade und Nedic Zorica, Goldach, zu ME je zur Hälfte, Nr.1976, Ulrich-Rösch-Strasse 26, Einfamilienhaus, 302 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, Wege, Zufahrten, EV 08.09.1999
- Götte Annamaria, Steinach, an Del Re Guglielmo und Del Re Marija, St.Gallen, zu ME je zur Hälfte, Nr. 700, Untereggerstrasse 32, Mehrfamilienhaus, 617 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, Wege, Zufahrten, EV 09.03.1981
- Dornbierer Romilda, Goldach, an Dornbierer Roger, Goldach, 1/2 ME an Nr. 827, Rietbergstrasse 56, Einfamilienhaus, 521 m², Garten-Grünanlagen, übrige befestigte Fläche, EV 01.09.2004
- Canini Anne Marie, Goldach, an Bräm Ramon und Bräm Michèle, Goldach, zu ME je zur Hälfte, Nr. 2102, Libellenstrasse 12, Einfamilienhaus, Garage, 442 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, EV 24.08.2000
- Spirig Ivo, Goldach, an Östfold Alexandra, St.Gallen, Nr. 7549, Blumenstrasse 5, 191/1000 ME an Nr. 326 (3½-Zimmerwohnung), EV 17.09.2008
- Zöllig Flora Erbegemeinschaft, an Cavalli Ralf, Goldach, Nr. 906, Ochsen Gartenweg 11, Einfamilienhaus, 620 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, Strassen, EV 09.11.2009
- Kellenberger Kurt, Goldach, an Scruzzi Sandro und Scruzzi Martina, Tübach, zu ME je zur Hälfte, Nr. 1725, Seewydenstrasse 29, Einfamilienhaus, 606 m², Garten-Grünanlagen, Gebäude, EV



Sicherheitsdelegierte

Unfallgefahren verringern –
Lebensqualität erhöhen

Der bfu-Sicherheitsdelegierte der Gemeinde Goldach, Hansruedi Geser, 071 844 66 54, gibt Ihnen gerne Auskunft zu den Bereichen Sicherheitsfragen im Strassenverkehr, Unterstützung bei der Unfallverhütung im Sport sowie Fragen zu Haus und Freizeit.

Mit der Hilfe der Delegierten sollen auf dem Gemeindegebiet vermehrt Risiken abgebaut und dadurch die Sicherheit der Bevölkerung erhöht werden.

Juli 2011

Sa/So	9./10.		SMC Goldach	4. Goldacher Race Days	Schuppisweiher (Areal der Firma Gerschwiler AG)
Mi	13.	19.00	Behindertenstamm	Spaghetti-Schmaus bei Familie Laub	Rest. Oase
Fr	15.	14.30	Margaretha Lendi	Volksliedersingen	Seniorenzentrum «la vita»
Fr	15.	19.30	Melodia	Moonlightbar	Rathaus-Pärkli
So	31.	17.00	Verkehrsverein / Feuerwehrverein	Regionale 1. August-Feier mit Feuerwerk	Arion Wiese Rorschach

August 2011

Mo-Fr	8.-12.		FC Staad / FC Goldach	Mädchenfussballcamp	Sportanlage Bützel, Staad
Mi	10.	19.00	Behindertenstamm	Grill-Party	Rest. Oase
Sa	13.	19.30	Melodia	Moonlightbar	Rathaus-Pärkli
Di	16.	19.30	Gemeinde Goldach	«Dorfapéro i de Aula»	Aula
Do	18.	17.00	Jugendtreffarbeit / ev. Kirche	Mädchenarbeit: Spielplausch	Freibad Seegarten
Fr	19.	14.30	Margaretha Lendi	Volksliedersingen	Seniorenzentrum «la vita»
Sa	20.	09.30	Schützengesellschaft	Bundesübung	Schiessanlage Witen
So	21.	10.30	Verein Begegnungsplatz Kellen	Eröffnung Begegnungsplatz	Sportanlage Kellen
Mo	22.	19.00	Frauengemeinschaft Goldach	Minigolf	Minigolfanlage in der Umgebung
Sa	27.	09.00	TC Goldach	Nationaler Tag des Tennis für jedermann	Tennisanlage Wiesental
Di	30.		Frauengemeinschaft Goldach	Lernfähigkeit ist essbar	Pfarrheim
Mi	31.	18.00	Schützengesellschaft	Bundesübung	Schiessanlage Witen

September 2011

Fr	2.	20.00	ev. Kirche	Turmhofbar	ev. Kirche
Sa	3.	13.00	Segelclub Rietli	5. Internationales Bodensee Quer	Hafen Rietli
So	4.	18.00	ev. Kirche	dankstell am see	ev. Kirche Rorschach
Mi	7.	19.00	Behindertenstamm	Schwyzörgeli-Abend	Rest. Oase
Mo	12.	19.30	Melodia	Moonlightbar	Rathaus-Pärkli
Mi	14.	08.15	Frauengemeinschaft Goldach	Herbstwanderung	Nesslau-Schwägälp
Fr	16.	14.30	Margaretha Lendi	Volksliedersingen	Seniorenzentrum «la vita»

Angaben ohne Gewähr

Bitte geben Sie Ihre Veranstaltungen in Goldach mit Angaben zum Programm an folgende Adresse bekannt:
Redaktionskommission Wellenbrecher, Rathaus, 9403 Goldach, oder per E-Mail an: sekretariat@goldach.ch



Verkehrshaus Luzern – Gratiseintritte

Interessant und abwechslungsreich erleben Sie die Entwicklung des Verkehrs und der Mobilität – gestern, heute und morgen – auf der Strasse, der Schiene und dem Wasser, aber auch in der Luft und im Weltall.

Besondere Attraktion bis zum 23. Oktober ist die «Talent-Show – Entdecke deine Berufung». Auf lustvolle Weise können eigene Talente und Interessen entdeckt und erprobt, aber auch die Vielfalt der Berufswelten rund um Mobilität und Verkehr erlebt werden – mit

verschiedenen interaktiven Angeboten wie Talent-Bühnen, Talent-Weckern oder Talent-Treffs.

Die Ortsgemeinde Goldach lädt Sie zu einem Besuch des Verkehrshauses ein. Reservieren Sie sich ihren kostenlosen Eintritt unter www.og-goldach.ch und mit dem direkten Link gleich noch die Tageskarte für den Zug.

Wir wünschen Ihnen einen erlebnisreichen Tag im Verkehrshaus Luzern.

*Verwaltungsrat der
Ortsgemeinde Goldach*

Rotkreuz-Notruf neu auch für unterwegs

Das Rotkreuz-Notrufsystem bietet betagten, kranken und behinderten Menschen seit über 25 Jahren die Möglichkeit, im Notfall jederzeit mittels Alarmtaste Hilfe anzufordern. Neu sorgt der Notruf Mobil auch unterwegs für mehr Sicherheit.

Selbständig sein und selbstbestimmt leben ist ein wesentlicher Bestandteil der Lebensqualität. Viele Menschen möchten auch im zunehmenden Alter möglichst lange in ihrer vertrauten Umgebung bleiben. Doch die Gefahr eines Sturzes oder eines medizinischen Notfalls kann für Ängste sorgen. Das Notrufsystem des Schweizerischen Roten Kreuzes Kanton St.Gallen (SRK) bietet diesen Menschen Sicherheit. Angeboten werden der Notruf Casa für den Hausbereich sowie der Notruf Mobil für unterwegs. Nutzer eines Notrufgerätes können über eine Taste einen Alarm an die rund um die Uhr besetzte Notrufzentrale auslösen. Über eine Fernsprechanlage (Notruf Casa) oder das mobile Gerät (Notruf Mobil) kann die Zen-

trale mit dem Notrufbenutzer in Kontakt treten. Je nach Situation werden die vom Benutzer gewählten Kontaktpersonen, der Arzt oder die Rettung organisiert. Dank der steigenden Nachfrage konnte zudem der Preis für den Notruf Casa neu von 60 Franken auf 48 Franken monatlich gesenkt werden. Als Nonprofitorganisation ist es für das SRK selbstverständlich, diese Preissenkung an die Kunden weiterzugeben.

Weitere Informationen sowie Beratung zum Notruf beim Schweizerischen Roten Kreuz Kanton St.Gallen, Marktplatz 24, Postfach 559, 9004 St.Gallen, 071 227 99 66 oder www.srk-sg.ch.

Wie eine Uhr zu tragen:
Notruf Casa.

Medienkontakt:

Schweizerisches Rotes Kreuz
Kanton St.Gallen
Regionalstelle Rorschach & Rheintal
Kathrin Gabathuler
Regionalleiterin
Signalstrasse 5
9400 Rorschach
071 845 23 32
rorschach@srk-sg.ch
www.srk-sg.ch

Impressum

Wellenbrecher 17. Jahrgang
Informationen der Gemeinde Goldach.
Erscheint 5 mal pro Jahr.
Nachdruck mit Quellenangabe erlaubt.

Nächste Ausgabe

September/Oktober 2011

Redaktionsschluss

31. August 2011

Redaktionsteam

Richard Falk, Andrea Hablützel,
Gabrielle Hanselmann, Jakob Näf,
Marianne Roos, Matthias Schmid,
Stefan Sieber, Haens Tobler,
Thomas Würth

Satz und Druck

Schmid-Fehr AG, 9403 Goldach

Auflage

5'050 Exemplare; wird an alle Haushaltungen in Goldach verteilt.
Gedruckt auf BalancePure, Recyclingpapier

Kontaktadresse

Gemeinde Goldach,
Richard Falk, Rathaus,
9403 Goldach,
Telefon 071 844 66 11
Telefax 071 844 66 66
www.Goldach.ch
E-Mail: info@goldach.ch

Inserate

Annahmeschluss für die nächste Ausgabe: 24. August 2011

Kontaktperson:

Gemeinde Goldach, Andrea Hablützel
Telefon 071 844 66 11
E-Mail: sekretariat@goldach.ch



neutral 01-11-234328
Drucksache myclimate.org

Verkehrsverein empfängt Vereine vom Eidgenössischen

Am Sonntag, 26. Juni, organisierte der Verkehrsverein einen Empfang für jene Vereine, die von einem eidgenössischen Fest zurückkehrten. Ganz frisch war die Erinnerung an einen grossartigen Anlass bei der regionalen Jugendmusik Young Winds und beim Musikverein Melodia. Beide nahmen am Vortag mit grossem Erfolg am Eidgenössischen Musikfest in St.Gallen teil. Die Young Winds konnten in ihrer Kategorie (Unterhaltungsmusik Harmonie, Unterstufe) mit 87,33 Punkten gar den Festsieg feiern. Auch der Melodia gelang in der Unterhaltungsmusik Harmonie, Oberstufe, mit 92 Punkten ein ausgezeichnetes Resultat, welches zum 2. Schlussrang reichte, nur 0,67 Punkte hinter dem Festsieger

Kriens. In der Parademusik konnte die Melodia bei einer Punktzahl von 87,33 überdies mit dem 5. Schlussrang glänzen.

Ein Wochenende zuvor durfte das Kinder-Jodelchörli Goldach am Eidgenössischen Jodelfest in Interlaken teilnehmen und seinen Mitgliedern – Kindern vom Kindergarten- bis zum Oberstufenalter – ein unvergessliches Erlebnis bieten. Fahndelelegationen von verschiedenen Vereinen und eine stattliche Anzahl Zuschauerinnen und Zuschauer bereiteten den Festteilnehmern im Innenhof der Oberstufe einen schönen Empfang. Beim anschliessenden Apéro konnten sie alle nochmals auf ein erfolgreiches Wochenende anstossen.